Die
Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Erscheint woechentlich | Gegruendet im Jahre 1877 | Ein christliches Familienblatt

69. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba, 6. November, 1946 | Nummer 45

Janzen, Henry J.
1142 Stewart Rd.
dec46

Bitte um Kraft und Glaubensmut.

Geist des Glaubens, Geist der
Stärke,
Des Gehorsams und der Zucht,
Schöpfer aller Gotteswerke,
Träger aller Himmelsfrucht;
Geist, der einst der heil'gen Männer,
Kön'ge und Prophetenschar,
Der Apostel und Bekenner
Trieb und Kraft und Zeugnis
war:

Rüste du mit deinen Gaben
Auch uns schwache Kinder aus,
Kraft und Glaubensmut zu haben,
Eifer für des Herren Haus
Eine Welt mit ihren Schätzen,
Menschengunst und gute Zeit,
Leib und Leben dranzusetzen
In dem großen, heil'gen Streit!

(Philipp Spitta.)

Wisset ihr nicht? . . .

Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst? 1. Kor. 6, 19.

Durch das Blut Jesu ist auch unser Leib für Gott erkauft worden. Wenn wir durch den Glauben das Erlösungswerk Christi für uns nehmen und ihm Herz und Willen geben, so empfangen wir die Vergebung der Sünden und den Heiligen Geist, so daß er in uns wohnt. Der Leib wird dadurch zu einem Tempel des Heiligen Geistes. Welch eine Ehre wird vom Worte Gottes her damit unsrer Leiblichkeit zuteil, und welche heilige Verpflichtung ergibt sich daraus! Mißbrauchen wir unsern Leib zum Dienst der Augenlust und Fleischeslust und andrer Sünden, so schänden wir Gottes Tempel. Auch für solche Sünden gibt es durch aufrichtige Buße erneute Vergebung. Aber unsre heilige Aufgabe ist und bleibt es, mit allen Kräften Leibes und der Seele Gott zu dienen in der Kraft des Heiligen Geistes. So wird verherrlicht, und so werden auch wir zubereitet für das Ziel, zu dem wir berufen sind: „Seine Knechte werden ihm dienen und sehn sein Angesicht, und sein Name wird an ihren Stirnen sein."

Brüder in Not!

Oksböl, Dänemark.

Liebe Schwester Helen!

(Es dauert ja furchtbar lange, eh mich eine Antwort von dort erreicht.) Ich hätte noch so eine Bitte, wo ich mir denn erlaube inzwischen zu schreiben. Da ich durch die Veröffentlichung meines Briefes Verwandte, also meinen Onkel, gefunden habe, möchten auch andre ihre Lieben finden. Ich wohne hier mit einer Familie zusammen, die auch Bekannte haben und sie gerne finden möchten. Es sind keine Mennoniten, sondern evangelische aber liebe Menschen. Ich möchte Dich gerne bitten, ein folgendes Inserat in einer anderen Tageszeitung zu veröffentlichen. Sie nimmt an, daß diese in der Gegend von New-York gewesen sind.

Es werden gesucht Otto Schöps, ausgewandert 1926 und Erna Schlicht geb. Schöps ausgewandert 1924 aus Halbstadt. Krs. Gr.-Werder, Freie Stadt Danzig, von Frau Minna Hein, geb. Rapall aus Wolfsdorf, Krs. Gr.-Werder, bei Danzig.

Es ist zweckmäßig, das in einer Tageszeitung zu veröffentlichen,

Ich möchte noch etwas von unserem Leben hier schreiben. In dieser Woche war es für uns hier sehr schön. Wie Dir wohl auch bekannt sein wird haben unsere Kanadischen Brüder und Schwestern hier für uns Kleider gespendet, die uns nun in dieser Woche erreichten. Eine Schwester Esau und Bruder Göring, auch aus Kanada, haben hier die Verteilung dieser Sachen selbst vorgenommen. Ein jeder bekam etwas. Ich bekam ein Kleid und Rock und Bluse. Wie sehr ich mich darüber freue, kann ich gar nicht schreiben. Ich kann mich nun wieder umziehen. Doch leider, das Wichtigste, die Wäsche, davon habe ich kein Stück gekriegt, aber es muß doch irgend wie werden. Ich weiß garnicht, wie man den Lieben übers Meer danken kann. Ein irdischer Dank genügt nicht, aber möge es Euch Gott vergelten. Persönlich möchte ich Euch, auch allen anderen, die für uns etwas gegeben haben oder noch geben, herzlichst danken. Wir haben bestimmt kein Stück zum unnötigen, jedes Stückchen wird dringend gebraucht und ist uns viel wert. Wir kriegen hier nichts, außer dem was man hat. Mit der Nahrung bleibt auch vieles zu wünschen übrig. Ich schließe mein Schreiben. Danke nochmals allen dort für die Liebe, die uns erwiesen wurde und verbleibe treu dem Herrn.

Natalie Bartel.

Eingesandt von Schw. Helen Martens, Box 42, Yarrow, B. C.)

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ihre Adresse verdanke ich einer alten Dame, einer Mennonitin. Wir sind alle arme, besitzlos gewordene deutsche Flüchtlinge, die hier die Not zusammengeführt hat. Die alte Dame erzählte von Ihrer großen Menschenfreundlichkeit und Güte mit der entweder Sie selbst schon vielen Bedürftigen geholfen, oder aber Hilfe vermittelt haben. Dies gibt mir den Mut, Sie zu bitten, Ihre Hilfe auch meiner Frau und mir angedeihen zu lassen.

Wie so viele meiner deutschen Landsleute mußten wir fliehen. Wir verließen im März 1945 auf Befehl unserer Wehrmacht unsere Heimatstadt Stoep in Pommern. Im Schneesturm und unter großen Strapazen, dem sicherlich auch Ihnen schon oft geschilderten Leid einer Flucht, erreichten wir Goshenhafen, dann nach schweren Tagen ab Danzig mit dem Dampfer Kopenhagen.

Nun sind wir über 1½ Jahre in Dänemark hinter Stacheldraht.

Wir haben nur das Notdürftigste in Handgepäck auf unserer Flucht mitnehmen können.

Da uns hier die Möglichkeit fehlt, etwas an unsern Kleidern zu ergänzen, sind wir sehr abgerissen. Es fehlt an allem. Hauptsächlich Unterkleidung, Strümpfe und Schuhe, eine Bluse (Größe

[redacted]

44) für meine Frau. Aber auch mein Anzug ist vollkommen mürbe und dahin. Wir stehen in den mittleren Lebensjahren. Damit die Sachen ungefähr passen, nenne ich Ihnen unsere Größen. Meine Frau ist ca. 1,56 m groß, Schuhnummer 37, ich ca. 1,65 m groß, Schuhnummer 41. Was Sie uns zur Linderung unserer Not zukommen lassen wollen, bleibt selbstverständlich Ihnen überlassen. Wir wären Ihnen jedenfalls von Herzen dankbar, wenn Sie hier helfen können. Es brauchen ja nicht neue, es können getragene Sachen sein.

Wenn wir wieder in Deutschland sind, werden wir Ihnen Ihre Güte vergelten sobald dies in unserer Möglichkeit steht. Ich bin in Stoep Kaufmännischer Leiter eines Technischen Büros der Siemens-Schuckert-Werke gewesen.

Wir vertrauen auf Gott und empfehlen uns seiner, und durch ihn Ihrer Hilfe.

Mit freundlichen Grüßen

Willy Jahmse und Frau Elly, Flüchtlingslager 3 60/10 Gedhus, (Dänemark) per Karup, Jütland O. T. Baracke 58.

Dänemark, Lager Oksböl B4/4.
19. 9. 46.

Entschuldigen Sie bitte, wenn ich ganz unbekannt, Sie mit einer herzlichen Bitte beläſtige. Doch zuerst etwas über meiner Abstammung usw. Ich, Herman Reimer, Landwirt aus Marrienau, Kr. Gr. Werder, Freistadt Danzig geb. 28. 12. 90 Münsterberg. Mein Vater Johann Reimer war Diakon der Gemeinde Fürstenwerder. Meine Frau Frieda Reimer, geb. Janzen, Tochter des verstorbenen Aeltesten Jakob Janzen Vierzehnhuben der Gemeinde Fürstenwerder. Letzter hat dort 2 Brüder Abr. und Johannes Janzen, doch ich weiß nicht derer Adressen. Und nun meine Bitte. Mein Sohn Erich Reimer, geb. 22. 8. 19. kämpfte zuletzt im Westen am Rhein, hat noch Ende Januar 1945 geschrieben. Seitdem habe ich keine Nachricht von ihm. Alle Nachforschungen waren bisher vergeblich und so bitte ich herzlich, wenn möglich, doch zu versuchen, ihn zu finden. Seine Feldpost No. 05372. Ach die Zeit ist so unendlich schwer und das Leid so groß, in welche uns die wahnsinnige Politik Hitlers gebracht hat. Er hat uns von Haus und Hof gejagt, wir sind arm, bettelarm und heimatlos geworden durch den Krieg, den er verschuldet. Aber wir müssen getrost abwarten, bis wir von dem Uebel erlöst werden, daß uns getroffen hat. Meine Gedanken sind nicht Eure Gedanken und Eure Wege ind nicht meine Wege, spricht der Herr, unser Gott.

Meine liebe Familie hat das Los besonders hart getroffen, da meine 6 Familienglieder jeder allein sind. Bis Ostern 1946 wußte ich von niemand; dies war schwer, ja fast untragbar. Am 24. 1.45 flüchtete meine Frau und 1 Tochter, ich mußte zurückbleiben auf Befehl der Kreisleitung. Frau und Tochter wurden im März 45 vom Russen überrascht. Meine Frau mußte ohne Gepäck zurück n Heimat, die Tochter Käte war Monate in Sibirien, wurde ann krank entlassen. Käte ist etzt in Wendeburg 39 Braunschweigland, Englische Zone. Es geht ihr gut und hat keinen Gesundheitsschaden. Frau und Tochter besitzen nur das, was sie anhaben. Eine Tochter ist auf der Insel Rügen, Russische Zone. Ein Sohn in Jugoslawien in Gefangenschaft und Sohn Erich fehlt ganz. Möge Gottes Güte bald alles zum Guten führen. Nur er kann alles wieder gut machen. Im August waren vom M.C.C. Prof. Hiebert, Pastor Rev. Gering und Frl. Elma Esau hier und haben uns in Dänemark mit Liebesgaben beschenkt, Kleidung, welches wir mit herzlichem Dank annahmen. Mit vielen herzlichen Grüßen und ein Vergelt's Gott

Ihr Hermann Reimer.

Werter Editor!

Möchte wieder etliche Zeilen aus einem Briefe einer jungen Frau aus Deutschland einstellen lassen. Wer würde wollen helfen, daß auch solcher die Einwanderung ermöglicht werde? Ihr Mann ist im Kriege gefallen. Es folgt der Auszug: „Daß ich zu sagen bettelarm geworden bin, schmerzt mich nicht mehr, aber der Schmerz um die Lieben allen wird bis zum Grabe bleiben, (Ihre Mutter und Geschwister sind zurückgeschleppt worden. Der Einsender) wonach ich mich auch oft sehne und meinen Heiland bitte, mich dazu vorzubereiten. Es ist köstlich, glauben zu dürfen, daß wir einen Heiland haben, der in allen Stürmen des Lebens hilft. Traurig ist's nur, daß soviele nichts mehr davon wissen wollen, und meinen, sie müssen sich selbst helfen und müssen dann verzagen. Ich verdiene mit Nähen bei den Leuten, muß von Haus zu Haus gehen, da ich auf der Flucht vor dem Russen meine Nähmaschine habe müssen stehen lassen. Von den Reichsdeutschen werden wir nicht verstanden, von so manchen als Last betrachtet. Da ist in uns Flüchtlingen das Verlangen stark geworden, nach Amerika zu kommen. Es sind viele hier, die als Heimatlose sehnend nach Amerika ausschauen."

Gertruda Töws, Valdorf West 260. (21) Post Vlotho Westfallen, Britische Zone, Deutschland.

(Eingesandt von G. J. Thielmann, R. R. 2, Niagara on the Lake, Ontário, Kanada.)

Den 9. 46

Ich bitte die Mennonitische Rundschau, folgenden Bericht zur Veröffentlichung aufzunehmen.

Unsere Geschwister Leonhard und Anna Ratzlaff waren bis zum 5. August d. J. noch in Deutschland, Wymyschle, Polen. Am selbigen Datum wurden sie von dort ausgewiesen. Die letzten Monate war unser Bruder schon ziemlich

(Fortsetzung auf Seite 4—1.)

Nachrichten:

—Mit dieser Nummer beginnt auf Seite 2 eine Serie von Abhandlungen von Lehrer A. H. Unruh, D. D., über Offb. Joh. 3 (Christus der Herr der Gemeinde, Diagnose des Herzenszustandes der Christen der Endzeit, Der heilige Rest der Gemeinde in der Endzeit u.a.m.)

—Die Studenten des Mennonitischen Seminars der allgemeinen Konferenz in Chikago dienen in ihrer Freizeit den umliegenden Gemeinden. Manche reisen für den Zweck an Wochenenden 60—700 Meilen. Dr. A. Warkentin ist Leiter des Seminars.

—Aus Compas, Sask., erfahren wir, daß Br. Peter Schmor die Leitung der lokalen M. B. Gemeinden übernahm, weil Br. Fr. Janzen, früher Leiter, nach Waldheim, Sask. zieht.

—Weil Harder's Truck am 13. Okt. zwischen Altona und Gretna gegen ein Auto fuhr kamen die Br. Hermann und Dav. Nikkel, Rosenfeld, ums Leben. Harder ist nun verklagt worden wegen Totschlag und wird vor Gericht kommen.

—In Abbotsford, B. C., erlitt der 16-jährige Hans Fröse einen Bein und Hüftenbruch, Er arbeitete in einem Brunnen und, als die Platform brach, fiel er in die Tiefe.

—In Yarrow ist einer der Pionieransiedler, Heinrich Penner, 66, am 21. Oktober gestorben.

Daselbst ist am 27. Okt. die Bibelschule mit 60 Schülern eröffnet worden. Die Lehrer sind C. C. Peters, B. Boldt, H. Lenzmann und Walter Wiebe.

—Die größte Truthühnerfarm des Distrikts ist bei Sardis und gehört A. J. Bartsch. Auf seiner 44 Acres Farm werden 2,500 Truten für den Weihnachtsmarkt gezogen.

—Altona und Umgegend erfreuen sich einer ausgezeichneten Sonnenblumenernte im laufenden Jahre. Leider konnte die reiche Ernte bis jetzt noch nicht eingeheimst werden, der widrigen Witterungsverhältnisse halber. Auch ist der Oelmühlenelevator in Altona voll und kann leider kein weitere Same ohne vorherige Anmeldung aufgenommen werden. Die Mühle verarbeitet ca. 500,000 Pf. pro Woche.

—Die Elektrofikation der Provinz Manitoba geht stark vorwärts.

Bis zum 1. Oktober 1946 wurden 880 Pfosten aufgestellt, 535 Meilen Drähte und 100 Meilen Farmzufuhrlinien gezogen. 41 Städtchen,, Dörfer und Flecken wurden mit Energie versehen. Die Knappheit von Insulatoren und wetterfestem Draht hält immer noch an und es ist eine schwierige Aufgabe, die Farmgebäude mit Leitungsdrähten usw. zu versehen, da die Kontraktore nicht das notwendige Material erhalten können.

—Man hofft, daß Winkler zum nächsten Jahre eine Konservenfabrik für $135,000 erhält. Eine Baustelle für die geplante Fabrik ist in Winkler an der C. P. R. gewählt und die notwendigen Maschinen sind schon bestellt.

Die Fabrik dürfte von 1—1½ Acres einnehmen und 150—200 Arbeitern Beschäftigung geben. Da Gemüse, aber auch Fleisch konserviert werden soll, wird die Fabrik das runde Jahr arbeiten.

(Fortsetzung auf Seite 5—4.)

Die Mennonitische Rundschau

Herausgeber:
THE CHRISTIAN PRESS, LTD., WINNIPEG, MAN., CANADA.

Editor — H. F. Klassen. Geschäftsführer — J. K. Neufeld.

Abonnementspreis: $1.75 jährlich, zahlbar im Voraus.—Erscheint wöchentlich.

Alle Korrespondenz und Zahlungen sind zu adressieren an:
THE CHRISTIAN PRESS LTD.,
672 Arlington Str., Winnipeg, Manitoba, Canada.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa.

Ernten in Europa.

Die Felder Europas haben wieder die Ernten eines vollen Friedensjahres hergegeben. **Dies bringt zwar einige Milderung der Not, aber ein Ende der durch den Krieg herbeigeführten Nahrungsknappheit steht nicht zu erwarten.**

Schwere Regenfälle in **England** und ungewöhnliche Trockenheit auf dem Balkan machten zwar die Erwartungen auf gute Ernten zunichte, aber im allgemeinen sind die Aussichten nicht schlecht. Die britischen Farmer versuchen mit Sense und Sichel ihr niedergedrücktes Getreide zu retten. Griechische Bauern ernteten ihre Felder mit der Hand ab. Erntemaschinen rollten über die weiten russischen Ebenen.

Trotzdem waren die Lebensmittelaussichten für die einzelnen Völker verschieden. England beabsichtigt trotz der nicht eingetroffenen Erwartungen, seine Brotrationierung bald aufzuheben; Rußland, das im allgemeinen gute Ernten hatte, dürfte sie beibehalten.

Während Korrespondenten in ganz Europa Berichte einsammelten, schoß Getreide wieder auf den regendurchweichten Feldern Englands auf, wurde von den Sommerstürmen platt gedrückte Gerste wieder grün. Die Kartoffelernte litt unter einer Krankheit und es dürfte also zu einer Verknappung von Kartoffeln kommen. Die Viehweiden waren aber außerordentlich gut. Rindvieh und Schafe haben kaum zu leiden gehabt.

In **Irland** brachte der September weiter Regen, nachdem es schon der naßeste August in einer Dekade gewesen war. Freiwillige halfen auf den Feldern, um von der erwarteten Rekordernte zu retten, was noch zu retten war.

Man schätzt, daß eine Einfuhr von 100,000 Tonnen notwendig werden wird. Jedoch ist keine Einschränkung der Whiskey-Ausfuhr vorgesehen; man erwartet, daß es genügend Gerste für Bierbrauen und Destillieren geben wird (!?) Irland rechnet mit dem üblichen Ueberschuß an Fleisch, Geflügel und Eiern.

Auf der anderen Seite des Englischen Kanals wurde auf der reichen Erde **Frankreichs** eine Weizenernte von 100,000,000 Scheffeln eingebracht, so daß die Einfuhr auf ein Minimum herabgesetzt werden dürfte. Jedoch wird die Brotrationierung nicht aufgehoben werden. Die Kartoffelernte dürfte das Doppelte des Vorjahres betragen, 20,000,000 Scheffel, und das Ernährungs-Ministerium prophezeit eine fünfzigprozentige Besserung der Lebensmittellage, ausgenommen an Fetten, Milch, Oel, Käse und Zucker.

Die **schwedische** Getreideernte erreichte den niedrigsten Stand seit der außerordentlich schlechten Ernte im Jahre 1917. Die Fleischrationen sind immer noch strikt rationiert, doch bestehen Hoffnungen auf eine Einfuhr aus Dänemark.

In **Dänemark** waren die Aussichten sehr gut aber Regen hat der Heuernte geschadet. Es gibt Milch, Butter und Fleisch im Ueberfluß.

Norwegen erwartet einen reichen Fischfang, besonders an Heringen, wovon der größte Teil exportiert werden wird, vornehmlich nach Deutschland.

Die **Finnen** erwarten im Herbst eine kleine Besserung der Fleischvorräte. Die Getreideernte wird ausreichen, schätzt man, um die gegenwärtigen Rationen beizubehalten.

In **Ungarn** erwartet man eine Verschlechterung der Ernährungsfrage durch den Ausgang der Friedenskonferenz. Die Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien, so rechnet man, werden 1,800,000 dort lebende Ungarn zur Auswanderung zwingen, so daß ein Zuwachs von 1,800,000 Habenichtsen zu erwarten ist.

In **Rumänien** sind die Ernten bis auf die Wurzeln ausgebrannt, aber Fleisch steht allen Klassen der Bevölkerung zu niedrigen Preisen reichlich zur Verfügung.

Die **Tschechen** werden zwar weniger Brot erhalten, da die Roggenernte eine Enttäuschung war. Doch wird es infolge einer guten Weizenernte, die mit Recht so beliebten Pflaumenklöße in Hülle und Fülle geben. Es mangelt an Gemüse, und Fette bilden noch immer das Hauptproblem für die Tschechoslowakei. Im allgemeinen jedoch ist die Lage besser als vor einem Jahre.

In **Griechenland**, das schon in normalen Zeiten 20 Prozent seiner Nahrung einführen mußte, wurde der Preis für rationiertes Brot um 100% erhöht. Die Weizenernte erreichte 100 Prozent der Vorkriegszeit, die Herstellung von Olivenöl und die Olivenernte 90 Prozent.

Die **Türken** waren begeistert von ihren Ernten. Zerealien, Tabak, Rosinen und Feigen wurden in Rekord-Quantitäten eingebracht. Die Baumwollernte wird als mittelmäßig bezeichnet.

Die **Belgier** erhielten 8 Unzen weniger Margarine und 3 Unzen weniger Butter. Die Brotration blieb weiter 10.5 Unzen per Tag und die Kartoffelration 18 Pfund per Monat. Die Weizenernte war mit 340.000 Tonnen gut und hinreichend für das Land.

In **Holland** wurden keine Aenderungen der Lebensmittelrationen erwartet, und die tägliche Anzahl der 2200 Kalorien pro Person dürfte weiter aufrecht erhalten werden.

In der **Schweiz** war die Obsternte reichlich. „Die Getreidelage beginnt ein wenig beunruhigend zu werden", schreibt „Der Berner Bund."

Die **Deutschen** ernteten hauptsächlich mit der Hand, und es wurden viele Frauen dazu verwendet. Nach Schätzungen der Militärverwaltung dürfte der Durchschnitt 20 bis 25 Prozent hinter dem Vorkriegsniveau zurückstehen und ungefähr dasselbe betragen wie im letzten Jahre.

Zwei Drittel der Weizenernte sind in **Rußland** eingebracht worden, und in Sibirien herrscht ausgezeichnetes Wetter. Am 1. September waren bereits 50,000,000 Acres mit Wintergetreide bestellt worden.

In **Polen** werden 500,000 T. Nahrungsmittel zur Ernährung des Volkes fehlen, die man aus Rußland einzuführen hofft.

Die **italienische** Weizenernte war 2,000,000 Scheffel besser, als die 6,000,000, T. betragende des Vorjahres, aber immer noch 1,000,000 unter dem Durchschnitt des Vorkrieges.

Spanien erhielt die größt Brotration nach dem Bürgerkrieg, muß aber trotz der guten Ernte immer noch 600,000 T. einführen.

In **Portugal** waren schwere Zeiten. Es fehlte an Fleisch, und es gab wenig Fische. („Sonntagsblatt.")

Christus, der Herr der Gemeinde.

(A. H. Unruh D. D.)

Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach daß du kalt oder warm wärest!

Weil du aber lau bist und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.

Du sprichst: Ich bin reich und habe gar satt und bedarf nichts; und weißt nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß. Offb. Joh. 3, 15—17.

Ehe der Apostel Johannes die Offenbarung des Herrn Jesu und die damit verbundenen Ereignisse zu sehen bekam, erlebte er einen tiefen Eindruck von dem Herrn Jesu. Sein Blick für den Herrn wurde in besonderer Weise geklärt. Er sah den [redacted] sammenbrechen. Von diesem Eindrucke wurde der Apostel die ganze Zeit, als er die Offenbarung schrieb, getragen. Möchte sich dieses hehre Bild auch tief unserm Geiste einprägen, damit wir die Worte des Herrn ernst nehmen möchten.

In den weitern Kapiteln tritt der Herr wiederholt mit Selbstbezeichnungen vor die Gemeinde, die wohl zu beachten sind. In dem letzten Sendschreiben sagt der Herr Jesus von sich: „Das sagt, der Amen heißt, der treue wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Kreatur Gottes." So stellt sich der Herr auch uns heute vor. Ehe wir unser Bild in dem Sendschreiben ansehen, sollen wir uns darüber klar werden, mit wem wir es zu tun haben. Manche Glieder haben es nur mit den Predigern zu tun, mit denen man ja irgend wie fertig wird. Andere haben es mit der Bruderschaft zu tun, die ja auf jeden Fall die Unantastbarkeit der Person respektieren muß und nicht so viel sagen darf. So wird man mit der Verantwortung für das persönliche Leben fertig. Wir wollen es uns aber heute sagen, daß wir es mit dem Herrn der Gemeinde zu tun haben. Vor diesem Herrn haben sich die Prediger und auch die Glieder der Gemeinde zu verantworten. Er schaut uns auch in diesen Tagen ins Herz und berührt unser Gewissen. Meine werten Leser, Ihr habt es in diesen Tagen auch nicht mit mir armen sündigen Menschen zu tun, wenn ich das Wort des Herrn verkündige, sondern mit dem glorreichen Herrn der Gemeinde, mit dem Herzenskündiger aber auch mit ihm als dem Erlöser, der Buße und Vergebung der Sünden gibt.

Er heißt „Amen". Unser Herr Jesus ist das Wort Gottes, aber auch das Amen auf das Wort Gottes. Ja, er ist der Amen in Person, die erfüllte Verheißung Gottes. Er nennt sich im ersten Kapitel das A und das O. Wir deuten das Wort „Amen" in der Weise, daß wir sagen, es bedeute: „Es soll geschehen." Durch den Sohn Gottes geschah alles, was der Vater in seinem heiligen Ratschluß beschlossen hatte. In der Schöpfungsgeschichte lesen wir nach den Befehlen Gottes: „Es geschah also." Durch den Sohn erfüllte sich auch der Rat Gottes zu unserer Erlösung. Am Kreuze vollbrachte der Herr Jesus die Erlösung und rief: „Es ist vollbracht." Da war der Sohn der Amen Gottes inbetreff des Liebesratschlusses Gottes. Und im Berichte über die Neuschöpfung lesen wir: „Und der auf dem Stuhle saß rief: „Es ist geschehen." Da hören wir den Christus als den Amen Gottes in der Vollendung reden.

So haben wir den Herrn Jesum als den Herrn vor uns, der über alles, was genannt werden mag, gesetzt ist. Mit diesem Herrn haben wir es zu tun. In Ihm sehen wir die Erfüllung aller Verheißungen und aller Drohungen Gottes. Die Gemeinde ist sein Werk, dem er Prinzipien zu Grunde gelegt hat, von denen er nie abweichen wird. So wird er auch nie etwas unerfüllt lassen, was er in seinem heiligen Worte geredet hat.

Damit dieser Name Jesu sich uns recht tief einpräge, suchen wir noch weiter nach dieser Bezeichnung Jesu in der Schrift.

Christus heißt im Himmel „Amen." Als die ganze Kreatur in Anbetung ausbricht, nennen die vier Lebewesen diesen großen Namen, indem sie ausrufen: „Amen." Offb. Joh. 5, 14. Sie sehen in dem verherrlichten Herrn den großen Durchführer des göttlichen Ratschlusses inbetreff der mit Blut erkauften Gemeinde. In Kap. 19, 4. hören wir die vierundzwanzig Aeltesten und die vier Tiere rufen: „Amen". Da steht der Herr Jesus als der große Durchführer der Gerichte Gottes auf Erden vor der Schar der Anbeter im Himmel. So schaut der ganze Himmel voller Ehrfurcht und in tiefer Anbetung auf den Sohn Gottes als auf denjenigen, der alle Gewalt im Himmel und auf Erden hat.

Christus heißt auch in der Gemeinde auf Erden „Amen." Lesen wir 2. Kor. 1, 20 „Alle Gottesverheißungen sind Ja in ihm und Amen in ihm." Das ist unsere selige Erfahrung auf Erden. Wenn wir am Schlusse unseres Gebetes „Amen sagen, so sagen wir damit nicht: „So, jetzt sind wir durch", sondern wir blicken damit nochmals auf unsern Herrn Jesum, durch den sich alles Gebetene erfüllen soll.

Jesus trat auf Erden stets als der Amen auf. Sein ganzes Erdenleben war ein Amensagen zu dem Willen und zu dem Worte Gottes. Sein Amen zu dem Worte Gottes kleidete er gewöhnlich in das Wort „Wahrlich" ein.

In Matth. 5, 18 bestätigte er das Alte Testament als das ewig bleibende Wort Gottes. Zur Zeit Jesu wurde in der Mitte, in der er lebte, die Ewigkeit des Gesetzes gelehrt. Dabei verstieg man sich aber dahin, daß man die Aufsätze der Aeltesten dem Worte Gottes gleichstellte, ja sogar praktisch überordnete. Als nun der Herr anfing, den Schutt der menschlichen Aufsätze hinwegzuräumen, kam man auf den Gedanken, daß der Herr das Gesetz auflösen wolle. Das veranlaßte den Herrn zu dem Worte Gottes „Amen" zu sagen, indem er ausrief: „Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde vergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüttel vom Gesetz." Wir finden im Neuen Testament keine Debaten des Herrn über wörtliche Inspiration der Bibel. Dieses eine Wort des Herrn genügt uns für alle Zeiten, mögen dann die großen Gelehrten sagen, was sie wollen. Das Amen Jesu zu dem Worte Gottes sei auch unser Amen.

In Matth. 5, 26 bestätigt der Herr Jesus die Lehre von der Ewigkeit der Höllenstrafen. Er, der die Liebe Gottes auf Erden gelehrt und ausgelebt hat, sagte Amen zu der Verdammnis der unversöhnlichen Menschen. Wie blaß ist doch die Weltanschauung der Menschen, die in falscher menschlicher Weichherzigkeit die ewigen Folgen der Bosheit leugnen. Er lehrte sehr klar die Ewigkeit der Höllenstrafen, ging aber dabei hin und löschte das höllische Feuer für alle aus, die an ihn glauben. In Matth. 6, 2 verwirft der Herr mit seinem „Wahrlich" den heuchlerischen Gottesdienst. Dieses Amen Jesu steht gegen jeden, der in seinem Gottesdienst seine Ehre in irgend einer Weise sucht. Wir wissen, daß der Herr Jesus das durch ihn gegebene und von ihm bestätigte Wort Gottes auch in jeder Beziehung durchführen wird. Er wird sich in seinem Kommen als der Amen offenbaren. Damit soll die Gemeinde stets rechnen. Wir können es uns nicht denken, daß der Herr eines seiner Worte auf die Erde fallen lassen wird. Der Herr sollte in unsern Tagen in besonderer Weise uns vor dem Geistesauge als der Erfüller des herrlichen Gotteswortes stehen. Daran sollte unser Glaube an die Ewigkeit desselben erstarken, besonders in einer Zeit, in der der Zweifel so viele so unsicher in der Lehre von der Inspiration gemacht hat.

So treu der Herr in der Durchführung des göttlichen Wortes war, so treu war er auch in der Verkündigung desselben. Er, der der treue Zeuge ist, hat sich als solcher in den ganzen Heilsgeschichte bewährt. Wir finden unsern Herrn in den verschiedensten Verhältnissen und Kreisen. Er wich nie von dem Worte Gottes ab, einerlei ob er in dem Kreise der Jünger, oder unter der Volksmenge oder vor den Führern seines irregeleiteten Volkes oder vor dem Landpfleger Pilatus stand. Ueberall hielt er an der Wahrheit fest. Nie verleugnete er seine Gottessohnschaft, obwohl er wußte, daß dieses Bekenntnis ihm den Tod bringen werde.

(Fortsetzung folgt.)

Das Kanadische Mennonitische Hilfswerk.

Oder „Canadian Mennonite Relief Committee (C.M.R.C.)"

Im Namen des Komitees möchte ich etwas über die Arbeit des C.M.R.C. berichten. Es ist dieses zum Teil eine Filiale des M.C.C. Wir arbeiten hier zu Hause selbstständig, aber so schnell die Sachen gepackt und verladen sind zum Versand, fängt es an Hand in Hand zu arbeiten. Je weiter es nach Uebersee gelangt, je mehr kommt es unter die Kontrolle des M.C.C. und wird in allen europäischen Ländern, je nach Notdurft, so weit die Türen offen sind, verteilt. England und Holland haben die größte Krisis überstanden, und so stehen jetzt mehr andre Länder auf dem Tapet. Besondere Aufmerksamkeit erhält Deutschland jetzt, wo so viele mennonitische Flüchtlinge sind, und mit großem Verlangen herüber schauen, ob ihnen von hier aus nicht wird Hilfe zuteil werden: Herüber geholfen, oder sonstige Unterstützung durch Kleider und Pakete. Auch in verschiedenen andern Ländern sind Personen angestellt, die die Gaben in Empfang nehmen und weiter austeilen. So daß schon ein ganzes Netz von Männern und Frauen an dieser Arbeit beteiligt sind. Auch Südamerika, Brasilien und Paraguay sind nicht übersehen. Besonders würden sie mit ärztlicher und medizinischer Hilfe bedacht. Auf unsrer letzten Sitzung in Winni-

peg wurde beschlossen, 2 Carladungen Mehl und etwa $2000.00 wert Kleider so schnell wie möglich zu laden, um hinüber zu schicken. Wir erwarten, daß unser Schreiber Br. Jul. G. Töws, der uns im Sept. verließ, um von Uebersee aus dem Hilfswerk vorzustehen, uns bald über die Zustände dort informieren wird. Seinen Platz als Schreiber hat Br. W. M. Enns, Winkler jetzt übernommen. Viele schauen vielleicht nach etwas mehr Information aus, wegen dem Einkochen. Das Einkochen kann wieder in ähnlicher Weise getan werden wie letztes Jahr, nur nicht Schweinefleisch, dafür erhalten wir nicht „Permit" von Ottawa. Weiter so viel wie möglich trocken, dann darf weniger Fracht für Wasser gezahlt werden. Erbsen, Bohnen, Grütze, Pot Barley darf ganz trocken, in Gläser, oder auch in hölzerne Gefäße, Butterkasten verpackt werden. Aber alles sollte gut mit „Labels" versehen werden. Vielleicht hat das schon jemand ausgefunden, wie die müssen hinauf geklebt werden, damit sie auch sitzen bleiben. Letztes Jahr blieb in dieser Richtung viel zu wünschen übrig. Es wird ja auch erlaubt, etwa 200,000 Blechdosen zu verwenden, aber diese werden genommen wo sie nahe bei einer „Cannery" sind. Wann dieses wird können geladen werden, wird später bekannt gemacht werden, es sollte in einem frostfreien Platz so lange gehalten werden. Zum Schluß noch ein Gedanke:

In Holland sind etwa 500 mennonitische Flüchtlinge, die in Gefahr stehen, zurück ins Land des Verderbens geschickt zu werden, wofür den Armen ganz wahrscheinlich graut. Jetzt ist Br. C. F. Klassen nach Europa gefahren, um diesen Leuten mit Rat und Tat behilflich zu sein, damit sie so schnell wie möglich können herüber geholfen werden. Hier kann vielleicht für ein manches Mütterchen das ohne Verwandte dasteht, plötzlich Hilfe von großem Wert sein. Möchten wir uns solcher Personen nicht annehmen, damit auch diese Tat von uns zeugen könnte, wes Geistes Kinder wir sind?

Lasset uns Gutes tun und nicht müde werden, sagt Paulus, denn zu seiner Zeit werden wir ernten ohne Aufhören. Gal. 6. Menschen helfen, leiblich und geistlich, das war die tägliche Arbeit unseres Herrn und Heilandes Jesu Christus, und daran sagt er, werde ich auch meine Nachfolger erkennen.

Alle grüßend, hüben und drüben, H. R. Reimer.

Brief in der Rundschau zu haben.

No. 65. Von Maria Braun, geb. Rempel, aus der Verbannung in Rußland. Stammt wohl aus Sofijewka; nennt ihre Brüder Abram und Kornelius und Schwester Lena, alle in Rußland.

An ihren Bruder Peter Gerhard Rempel und Tante Liese. War nach Kitchener, Ont., adressiert und von dort hergeschickt.

Einwanderung?

Black Creek, B. C.

Da ich in letzter Zeit wieder aufgefordert wurde, etwas von den Gelegenheiten betreffs Farmankäufe und Siedlungsmöglichkeiten zu berichten, so will ich selbiges in kürze tun.

Ich möchte aber voraus schicken, daß ich nicht Zeit habe, und folgedessen auch keine Briefe beantworten möchte, die auf dieses Schreiben vielleicht folgen könnten. Wer sich für unsere Ansiedlung und deren Möglichkeiten hierselbst interessiert, dem rate ich immer wieder, kommt her und seht euch alles an.

Ueber die Entstehung und dem Befinden unserer Ansiedlung hierselbst wird ein anderer in unsern Blättern berichten.

Es wird ja der Gedanke laut, daß unsere Flüchtlinge aus Europa, wenn möglich, in Britisch Columbia angesiedelt sollten werden. Erstens wohl weil wir hier besseres Klima haben, zu dem, weil hier mehr Arbeitsgelegenheiten für Frauen und Kinder sind. 3. Weil man hier nicht solch großes Kapital zum Anfang braucht, wie es die Prairie Farmer brauchen.

Hier in B. C. gibt es verschiedene Farmen, sehr verschiedener Boden und auch sehr verschiedene Preise. Die Vergangenheit hat es uns bewiesen, daß unsere Leute sich das Land selbst hinauf getrieben haben. Anfänglich war das Land zu normalen Preisen zu erwerben, aber je mehr Leute hinein drangen, desto teurer wurde es, so ging es in Yarrow, Sardis, später auch in anderen Gebieten. Wenn ich nun unsere Ansiedlungen auf den verschiedenen Stellen durchwandere, dann wundere ich mich oft, wie die Leute es wagen, solch hohe Preise zu zahlen, oder manchmal nur zu versprechen! Ich bin überzeugt, daß mancher besser getan hätte, wenn er zu uns hier auf die Insel gekommen wäre, denn, nach meiner Abschätzung, kann man hier für ein Drittel von dem das man im Fräser Tal zahlt, das nämliche kaufen. Hier sind auch moderne Farmen zu kaufen, passend gelegen und auch nicht weit von unserer Ansiedlung. Weiter möchte ich noch erwähnen, daß hier sehr gute Gelegenheiten sind um Anzusiedeln, das Stumpfenland ist zu mäßigem Preis zu kaufen von 5—15 Doll. pro Acre in großen und kleinen Stücken. Da kommt mir der Gedanke, ob es nicht gut wäre, wenn es in Betracht gezogen würde, hier mehrere Familien aus Europa anzusiedeln. Mancher wird vielleicht über solchen Gedanken lächeln, andere vielleicht spotten und an eine Verbannung denken, doch ich will hier auch gleich erwähnen, wie ich mir die Sache denke.

Hier sind Landstücke von 40, 100, oder auch 1000 Acres zu billigem Preis zu kaufen. Dann ist hier auch immer Gelegenheit, kleine Häuser, sogenannte Bunkhäuser bei den „Logingcamps" zu kaufen. Die werden hier auf großen Trucks transportiert. Das wäre eine Gelegenheit, mehrere Familien in kurzer Zeit unter Dach und auf Land zu bringen. Das ist ja vielleicht annehmbar, aber wovon sollen die armen Leute leben? Wenn es nur mehr Frauen und Kinder sind, wo sind ihre Gelegenheiten, sich ihre Existenz zu schaffen? Ich bin mir sicher, auch das würde sich machen lassen. 3 M. von unserer Ansiedlung ist ein Blumengarten, wo 20 Acres und noch mehr Blumen gezogen werden, um im Herbst den Samen zu ernten, der dann in alle Welt versandt wird. Der Vorsteher dieser Firma kommt jeden Winter zu mir und bittet, ob ich behilflich sein kann, damit er genügend Kinder in seinen Garten anstellen kann. Der Preis für Kinder von 13 Jahre und auf ist bis jetzt 40c. pro Stunde gewesen. Die Arbeit beginnt im März. Wenn es dann im Juli zum Samen pflücken kommt, dann zahlt er gerne beim Pfund und die fleißigen Kinder machen dann gutes Geld, bis $8 und $10 den Tag (hier wird nur 8 Stunden pro Tag gearbeitet). Nun ist es ja auch vom Wetter abhängig. Zwei Jahre zurück machte ich mir die Mühe und rechnete aus, wieviel etliche durchschnittlich pro Tag gemacht hatten. Das Ergebnis war 4 Doll. pro Tag. Die Arbeit in diesem Garten ist von März bis Oktober. Es gibt auch andere Verdienstgelegenheiten für größere Mädchen in Hospitälern, oder Hausarbeit. Immer wieder wird angefragt, ob wo ein mennonitisches Mädchen zu haben sei? Auch von unsern Ansiedlern gibt es schon mehrere, die sich so weit emporgeschwungen haben, daß sie Hilfe brauchen, um ihre Beerenernten zu bewältigen. Ein großes Problem war anfänglich der Absatz, doch auch das ist geregelt worden. Seit 1½ Jahren ist ein Co-op in größerem Maßstabe organisiert worden. Die Beerenzüchter haben sich zusammengeschlossen. Seit 2 Jahren wird die Milch von den Farmern gekauft. Viele unserer Leute schippen jetzt Milch. Ein „Poultry Pool" ist auch ins Leben gerufen worden. So habe ich versucht zu zeigen, daß sich auch hier alles machen läßt, lange wird es nicht dauern, dann wird das Land auch hier teurer werden. Wem es nun beschieden ist, hier wohnhaft zu werden, der darf sich nicht fürchten, denn wir leben hier alle schuldenfrei, und versuchen Gott die Ehre und den Dank abzustatten. Wir haben hier 2 Gotteshäuser: Mennoniten Gemeinden und Mennoniten Brüder Gemeinde. Den Kindern und der Jugend wird auch Gelegenheit geboten, mit der deutschen Sprache und Religion bekannt zu werden. Die Prediger sind bemüht,, die Gemeinden auf das Kommen des Herrn, sei es durch den Tod oder sein Erscheinen, vorzubereiten.

Ich möchte nun schließen, wünsche allen Lesern und auch dem Personal unserer Zeitschriften Gottes Segen und Beistand. Euer Mitpilger, Nick Friesen.

Briefe von Lesern.

Dinuba, Calif.

Werter Editor und Leser!

Wünschen allen Lesern den Gruß des Friedens. Will nur kurz ein Lebenszeichen von uns geben, denn die liebe Rundschau hat nicht viel Raum übrig für lokale Berichte. Dieses diene allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß wir noch mäßig gesund sind, auch Kinder und Großkinder. Auch sind wir noch im Kämpfen gegen Sünde und Welt, um nicht verloren zu gehen, sondern um die Krone des ewigen Lebens zu empfangen. Was ist diese Welt doch für ein Jammerthal heutiges Tages, so viele Tränen, soviel Angst und Not, so viel banges Sehnen, ja Schmerz und endlich Tod. Dieses hört man jetzt täglich, auch die liebe Rundschau, ist voll von Jammer und Not und den vielen Hilfesuchenden von drüben. Kein Wunder, wenn ein manches Gotteskind, seine Blicke gegen Himmel richtet, und aus tiefstem Herzen ruft: Hüter, ist die Nacht bald hin!? Doch, Gott sei Dank, es ist ein Weg geschaffen worden von mitleidigen Männern Gottes, daß den Armen kann geholfen werdeu, und das bewog mich auch, etliche Gedanken zu Pavier zu bringen, und auch ein Scherflein der Rundschau mit auf den Weg zu geben. Wir tun von hier auch durch andre Blätter uns am Hilfswerk beteiligen. Der Mission soll auch gedacht werden. Die Missionsfelder öffnen sich wieder mehr, und mehr Arbeiter werden ausgesandt. Die Schrift sagt uns: „Wirkt dieweil es Tag ist, es kommt die Nacht, wo niemand wirken kann." Der Herr Jesus sagt zu uns, seinen Kindern, heute: „Wachet, daß euch der Tag nicht wie ein Dieb ergreife."

Wir schauen schon lange aus nach einem Bericht von unserm gewesenen Editor H. Neufeld, aus der Indianer Mission dort hoch im Norden; von ihrem Befinden dort und wie der Herr sie dort in der Arbeit segnet?

Auf ein Wiedersehen wartend, von euren Geschwistern im Herrn, John und Katharina Harms.

(Geld erhalten und nach Wunsch befördert. Danke! — Red.)

Wir hier im Norden schicken uns an, dem Winter zu begegnen. Es hat ja im verflossenen Sommer bei uns jeden Monat gefroren, und doch hat der Weizen bis 12 Buschel vom Acre gegeben No. 1 bis No. 4. Der Hafer ist auch bis über 27 Buschel gegangen. Denkt man da an die Brüder in Not, so sollten wir viel dankbarer sein. Es wollen auch wieder etliche von hier nach dem mildern B. C. gehen.

Kürzlich schrieb eine Schwester, die Mütter möchten doch die Muttersprache in den mennonitischen Hochschulen mehr beobachtet wissen. Nun, ich denke, darin wollen wir Männer den Müttern treu zur Seite stehen! Um mehr mit dem M. B. Bibel-College, Winnipeg bekannt zu werden, kaufte ich mir auch den „Regenbogen." Als ich denselben durchblätterte und sah, wie wenig Raum die Muttersprache da erhalten hatte, war ich enttäuscht.

Hätten unsere Väter in Rußland unsere Sprache so wenig beobachtet, würde wohl keine mennonitische Auswanderung stattgefunden haben.

Grüßend, B. Fröse, Mullingar.

Habe schon lange etwas wollen von uns hören lassen, bin wohl krank. Ich glaube, ich leide an Schwindsucht. Nicht daß meine Lungen krank sind, aber ich habe oft große Lust, einen recht langen Brief zu schreiben, und unsere früheren Freunde und Bekannte zu besuchen, wenn auch nur brieflich, wenn es aber erst zum Schreiben kommt, dann schwindet alle Lust und es wird nichts daraus. Und das glaube ich ist auch eine Krankheit. Aber jetzt wohnen wir so in der Einsamkeit, vielleicht komme ich noch mal los von dem Leiden. Wir haben vorigen Jahres einmal wieder unseren Wohnort gewechselt. Wir wohnten erst in der Kolonie Friesland, sind jetzt zum Hafen gezogen. Ein Haus mit Eßzimmer, Küche und Badezimmer haben wir schon fertig. Jetzt sind wir im Bauen des Wohnhauses. Weil wir meistens alles selbst machen, so geht die Arbeit nur langsam vor sich. Haben schon nur einen Sohn zuhause. Ein Sohn und 3 Töchter sind verheiratet. Haben schon 1939 unsere Silberhochzeit gefeiert. Haben schon zwölf Großkinder. Man wird immer älter und die Familie wird größer. Und eines Tages heißt es auch von uns: „Sie sind hin." Wenn wir zurück blicken, wie der Herr uns geführt hat, so müssen wir staunen und anbeten für die wunderbare Rettung aus Rußland. Durch manches Schwere haben wir hindurch müssen, aber jetzt sind wir froh und dankbar, daß wir hier sind. Wenn wir den Herrn nur nicht loslassen, dann bringt er uns noch mal nach Hause, wo keine Flucht mehr vor dem Bösen sein wird.

Jetzt habe ich noch eine große Bitte: Wir sind hier nur allein von den Mennoniten, und uns fehlt Sonntags die Gemeinschaft. Wir haben uns manchmal alte Nummern der Rundschau geliehen, wodurch wir schon oft gesegnet worden sind, es ist etwas beschwerlich sie zu bekommen, und zudem hätten wir gerne unser eigen Blatt. Würde nicht jemand willig sein, uns das Blatt zu schicken? Wir würden auch gerne andere Erbauungsschriften lesen. Ist jemand von den Neu-Samaraer in der Lage und hat Lust und Liebe zu uns und zu dem Opfer, dann ist hier eine Gelegenheit, wir würden es dankbar annehmen. Dieses schreibe ich an alle von Neu-Samara Ausgewanderten, und grüße Euch und den ganzen Leserkreis der Rundschau mit Ebr. 4, 1. „So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe.

Eure Mitpilger nach Zion,
Helena und Gerhard Koop.
Unsere Adresse ist:
Gerhardo Koop, Pto. Rosario,
Paraguay, S. A.

Verwandte und Freunde gesucht.

Wir bekamen den zweiten Brief von Leonhard Ewert, früher wohnhaft im Dorfe Wohldemfürst, Kuban, der sich gegenwärtig mit Frau und 5 Kinder in Deutschland befindet.

Er möchte gerne Nachricht von seinen Onkel Gerhard Ewert haben oder von seinen Kindern, er ist der Halbbruder von seinem verstorbenen Vater Johann Ewert und wohnte vor seiner Auswanderung nach Mexiko, oder Brasilien bei der Stadt Omsk, Rußland, Sibirien. Die Frau Ewert schreibt, daß es ihnen bitter arm geht, bitten um Mithilfe, haben nicht Kleider noch Fußzeug und beide nicht gesund, von den Lebensmittel die sie bekommen kann kein Mensch leben. Sollte der betreffende Onkel G. Ewert oder seine Verwandte und Freunde Näheres was wissen wollen, so bin ich bereit, von der Lage L. Ewert mitzuteilen. Adresse: Leonhard Ewert, (14) Tailfingen, Kreis Balingen Württemberg, Panorama Str. U. S. Zone, Germany.

(Eingesandt von H. Hepting, Yarrow, B. C., Kanada.)

Abram Warkentin und Frau Liese Warkentin, ausgewandert ano 1923 oder 24 aus Dorf Steinau No. 1, Kreis Nikopol, Rußland, und Jak. Sudermann, ausgewandert im Jahre 1927 aus Steinau No. 1, Kreis Nikopol, nach (Kanada) werden gesucht vom Neffen und Cousin Gerhard Warkentin, geb. am 14.6.1919 in Blumenfeld, Kreis Nikopol, Rußland.

(Eingesandt von G. Hildebrand Holmfield, Man.)

Alice Wetstein, Kukate b/Kiefen über Lüchow Kreis Dannenberg (20) Elbe. Englische Zone. Suche meinen Onkel Gustaf Schelinsky, im Alter von 65—70 Jahren in Saskatchewan. Seine Frau, Maria Schelinsky, geb. Janzen. Nach Kanada eingewandert 1923 aus Rußland. Sie sind Mennoniten. Ich, Alice Wetstein, geborene Schelinsky, bin in Samara, Rußland, am 28. July, 1905 geboren. Bitte, wer kann helfen?

(Eingesandt von J. J. Siemens, Coaldale, Alta.)

Eine Frau Maria Wilhelm Wiebe, geb. Hildebrandt ist gegenwärtig mit 3 Kindern in Holland, und sucht nach des Mannes Onkel, Johann Rempel. Wilhelm Wiebe ist von Zentral, Kreis Woronesch. Er ist 1941 genommen worden, seitdem weiß sie nichts von ihm. Sein Vater war Peter Wiebe, die Mutter eine geb. Helena Rempel. Ihre Adresse, Frau Maria W. Wiebe. Frl. Ds. H. C. Liegnes Bakhuver, Doopsgesinde Pastorie Dorsetplein 2, Borne, Holland.

Ich möchte mich mit einer dringende Bitte an ihr Komitee wenden. Ich habe in Kanada eine Tante, die Schwester meines Vaters, Name Olga Siebert, ihr Mann, Namens Abram Siebert beide aus Hochstedt bei Slawgorod, Rußland, ausgewandert nach Kanada im Jahre 1929. Mir ist jede Anschrift von meinen Verwandten in Kanada unbekannt.

Ich, Raimund Schmidt, geb. am 29.7.1921 in Neuheim bin der Neffe zu meiner Tante, Olga Siebert, geb. Schmidt und möchte gerne mit ihnen Briefwechslung aufnehmen und wäre Ihnen zu Dank verpflichtet, wenn Sie durch Ihre Zeitung meine Verwandten suchen würden. Meine Tante ist ungefähr 56 Jahre alt. Als sie von Rußland nach Kanada fuhren hatten sie 4 Kinder. (Namens: Abram, Jakob, Franz und Helena.) Ich selbst bin zur Zeit in einem UNRRA-Lager und wäre Ihnen dankbar, wenn sie mir kurz Mitteilung machen würden der Adresse: Hameln, Weser (21a/Danap, UNRRA Team 13, Britische Zone, Germany.

Hochachtungsvoll!
Raimund Schmidt.

Suchen.

Untengenannte Personen suchen ihre Verwandten hier. Bitte meldet Euch und wir schicken Euch die Anschriften:

1. Frau Kornelius Jul. Martens (Agathe Rempel) sucht ihren Onkel Peter Jacob Falk aus Osterwick;

(Fortsetzung auf Seite 6—3.)

Brüder in Not . . .

(Fortsetzung von Seite 1—4.)

kränklich. Jedoch fühlte er sich kräftig genug, um die Reise zu unternehmen. Jedoch als sie bis Stetin, jetzt polnisches Gebiet, kamen ist er wieder so krank geworden, daß er dort ins Krankenhaus gebracht werden mußte, und ist auch dort am 12.8.46 wohl an Kehlkopfentzündung gestorben. Er ist in einem Massengrab dort beerdigt geworden. Seine liebe Frau hat von seinem Ableben nichts erfahren. Dann fuhr die Schwägerin mit noch anderen Ausgewiesenen bis ins Rheinland wo auch seine Frau Anna Ratslaff, geborene Wohlgemuth, ganz unerwartet am 31.8.46 an Lungenbeschwerden und Schlaganfall im Krankenrevier, Dieringhausen, Hammertalerhof gestorben ist. Unser l. Bruder ist in Dt. Wymyschle, Polen am 18.1.1880 geboren. Getauft daselbst am 20. Mai 1894, getraut mit seiner ihm nur zwei Wochen überlebenden Gattin am 20.4.1898. Seine Gattin Anna Ratzlaff, geb. Wohlgemuth, ist in Dt. Wymyschle am 25.8.1875 geboren, getauft am 25 Oktober 1897 in Dt. Wymyschle. Ihrer Ehe entsprossen 8 Kinder, wovon 4 Kinder im jugendlichen Alter gestorben sind. Drei der noch lebenden Kinder befinden sich in Deutschland, während Richard Ratzlaff, der von den lebenden älteste Sohn, in Acme, Alberta, Kanada lebt.

Ihr sehnlicher Wunsch, ihre Kinder noch einmal zu sehen, ist nicht in Erfüllung gegangen. Von seiner Jugend auf hat sich unser Bruder in der Gemeindearbeit betätigt. Den gemischen Chor der Mennoniten Brüdergemeinde in Wymyschle hat er lange Zeit geleitet. Vom 1913—1918 waren sie in Millerowo, Rußland. Von 1930 war er Aeltester der Menn. Brüdergemeinde in Dt. Wymyschle. Beide sind sie ihrem Heiland und Erlöser treu geblieben. In dem so schweren Jahre 1945 bis zuletzt hat er die noch dort gebliebenen Gemeindeglieder getröstet und einige noch zur letzten Grabesruhe geleiten dürfen. Wir trauern um unsere Geschwister, die hin und her zerstreuten Glieder der Gemeinde trauern um ihren lieben Aeltesten, doch als solche, die auf ein Wiedersehen beim Herrn in der Ewigkeit glauben.

Gustav Ratzlaff, Prediger,
Uetzingen, (20) ü/Walsrode, Krs.
Fallingbostel, Ost-Hannover.

(„Zionsbote" ist gebeten zu kopieren.)

Unser Vater Johann Johann Schulz, früher Pordenau, Süd-Rußland, ist den 26. Mai 1945 in der Verbannung, wo er mit seiner Frau und drei Söhnen vom 1. Apr. 1930 war, an Krebs der Speiseröhre gestorben. Die Söhne wurden anno 1942 dann zur roten Wehrmacht eingezogen, wo David und Gerhard zu Tode kamen. Jetzt hat Mutter auch Nachricht erhalten, daß Herbert den 11. Mai 1945 gestorben sei. So ist Mutter jetzt allein geblieben bei den Goldgruben am Baikal. Von Sara schreibt sie, daß die im Sommer Wasser fahren muß zum Traktor und im Winter Heu fahren. Lenchen ist in Tscheljabinsk und ihr Mann Gerhard Spenst (aus Eltal) in Perm.

Ag. und G. Epp, Rt. 1,
Chilliwack, B. C.

Habe vor einigen Tagen in der Mennonitischen Rundschau gelesen, wo Sie nach ihren Verwandten in Alexandertal, Rußland, anfragen. Da ich nun von den Alexandertalern wohl allein übrig geblieben bin, fühle ich mich gedrungen, ihnen etwas darüber zu berichten.

Ehe ich aber dazu komme, will ich mich bei Ihnen kurz vorstellen. Ich bin Aron Becker, der Sohn von Herrman Becker aus Alexandertal. Mein Vater arbeitete in der Dampfmühle. Meine erste Frau war Liese Dürksen, die Tochter des Martin Corn. Dürksen, genannt Docktor Dürksen. Meine drei Kinder sind ebenfalls mit all den Alexandertalern im Jahre 1941 nach Sibirien verschickt. Meine zweite Frau war Maria Riesen aus Pordenau, die ich ebenfalls seit 1945 vermisse. Dem Anscheine nach, ist sie auch wieder nach Rußland verschleppt worden. Habe jetzt keine Angehörigen.

Sie fragen nach Gerhard G. Dürksen, Abram G. Dürksen, Greta G. Dürksen, Martin G. Dürksen und A. G. Dürksen. Darüber kann ich ihnen berichten, daß **alle** schon 1941 nach Sibirien verschleppt sind. Nur Gerh. Dürksen, Sohn Gerh. G. Dürksen war zurückgeblieben und mit uns zusammen noch im Warthegau, (Polen) und so viel bekannt ist, aus dem Warthegau nicht herausgekommen und von den Russen verschleppt.

Sara Dürksen, die Tochter von M. G. Dürksen hatte sich mit Johann Aron Warkentin aus Elisabethal verheiratet, der auch noch im Warthegau war, ist 1944 anfangs 1945 beim Schanzen gewesen, nachher wohl Soldat und als solcher auch vermißt. Das ist alles was ich Ihnen berichten kann.

Es tut mir leid, daß ich Ihnen nicht eine freudigere Nachricht schicken kann, aber es ist eben unser Los so und wir wollen es mit Gottes Hilfe ruhig und geduldig tragen.

Sollten Sie dort irgend welche Alexandertaler treffen, so bitte ich, sie alle herzlich von mir zu grüßen!

Ich kenne viele Alexandertaler, die sich jetzt dort befinden, wie: David Corn. Dürksen, Lena Corn. Dürksen, Joh. Joh. Janzen; Lehrer Joh. Töws, der auch mein Lehrer gewesen ist, Joh. D. Pauls, Heinrich A. Funk, und Familie Peter Dürksen, früher Steinbach in Rußland und noch viele andere, die ich hier nicht aufreihe.

Grüßen Sie alle herzlich von mir. Geben Sie doch allen meine Adresse, daß sie alle schreiben können.

Hoffe auf Antwort.

Mit innigsten Grüßen, verbleibe ich Arnold Becker, bei Fam., Joseph Wehning, Oeding Nicktern Nr. 12, Kreis Ahaus in Westfalen, Deutschland, Britische Zone.

(Eingesandt von A. Peters, Box 553, Vineland, Ontario.)

Von unterwegs.

Ich war überrascht, daß sich Sonntag nachmittags am 20. Okt. in der Nordend Kirche in Winnipeg so viele Freunde eingefunden hatten, mir Lebewohl zu sagen. Die Liebe tat meiner Familie und mir wohl. Der Herr ist freundlich. Die Worte der Ermutigung, die mir von etlichen Brüdern zugerufen wurden, schätzte ich hoch, und sie begleiteten mich auch auf meiner Reise.

Einige nahe Freunde scheuten nicht die späte — oder richtiger die sehr frühe Stunde, mir um 2 Uhr morgens auf dem Flugfeld noch ein Mal zum Abschied die Hand zu drücken. So flog ich von Winnipeg ab in die Nacht hinein, nein, in den Morgen hinein. Der Flug verlief glatt. In Toronto gab's kurze Unterbrechung, und um 1 Uhr 50 Minuten mittags landeten wir in Montreal, wo mich mein Br. John begrüßte und mich in seine Wohnung nahm. Vor Abend hatte ich dann auch noch Zeit, mit der C. P. R. dort in Fühlung zu treten.

Am nächsten Morgen nahm John mich zum Dorval Airport, wo verschiedene Formalitäten für den Ueberseeflug erledigt werden mußten, und um 11:40 hob sich unser „Lancaster" bei prächtigem Sonnenschein und nahm seinen Kurs in den Osten hinein. Das Wetter konnte nicht besser sein und wir kamen mit einer Geschwindigkeit von 258 Meilen pro Stunde schnell unserem einzigen Zwischenlandungsplatz —Gander, Neufundland, näher. Von Winnipeg bis Gander verloren wir an Zeit durch Vorwärtsschieben der Uhr 2½ Stunden. Von Gander bis London weitere 3½ Stunden. Früh morgens heute kamen wir nach Prestwick, Scotland, von wo ich meine glückliche Ankunft nach Amerika kabelte, und wo wir 2 Stunden Aufenthalt hatten. Bis London dauerte es dann noch eine weitere Stunde und 50 Minuten. Faktische Flugstunden waren es 17 ½ von Montreal bis London, England.

Schreibe diese Zeilen aus London, wo ich in demselben Zimmer wohne, in dem ich am 22. Dezember vorigen Jahres meine letzte Nacht in Europa verbrachte: 68 Shepherds Hill, London N6, England. Das M.C.C. hat sein Europäisches Hauptquartier von London, England, nach Amsterdam, Holland, verlegt und dieses Haus hier dem Y.M.C.A. übergeben, aber drei Zimmer für sich behalten, um durchreisenden M.C.C.-Arbeitern Obdach zu bieten. Traf hier die Brüder H. Sherk und A. E. Kreider. Bruder Sherk ist unterwegs aus Indien nach Kanada. War 2 Jahre Direktor unseres Hilfswerks in Indien. Br. Kreider ist unterwegs nach Indien.

Morgen trifft Mr. Creßwell (C.P.R.) in London ein. Er verließ Montreal ca. eine Woche früher als ich. Freue mich, ihn morgen treffen zu können, um etliche Angelegenheiten mit ihm durchzusprechen.

Wirke hier in London nun um die notwendigen Visas und um die Einreiseerlaubnis nach Deutschland. Letztere ist sehr schwer zu bekommen. Ich weiß mich mit meiner Arbeit in Gottes Hand, und ich weiß auch, daß unser Vater im Himmel über das Schicksal unserer vielen lieben Flüchtlinge wacht, und daß Er in Seiner Allmacht Mittel und Wege hat, ihnen durchgreifende Hilfe zukommen zu lassen. Wenn Er uns in den Staaten und Kanada und einen Teil unserer Mittel dazu brauchen will, jenen die Retterhand zu geben, so ist das nicht nur eine große Aufgabe für uns, sondern auch eine große Ehre. Gott wolle uns helfen, uns dieser Aufgabe würdig zu erweisen, damit Er uns mehr Arbeit anvertrauen kann.

Mit vielen Grüßen Euer

C. F. Klassen,
London, den 23. Oktober, 1946.

Programm

der Manitoba Predigerkonferenz, abzuhalten in Steinbach den 15. und den 16. November, 1946.

Beginn 10 Uhr morgens.
Thema: 1 Joh. 1, 7.
1. Begrüßung und Eröffnung vom Ortsprediger Br. P. Reimer.
2. Konferenzpredigt und Gebetsweihe ....Aelt. G. Neufeld.
3. Verlesen des Protokolls von 1945.
4. Besprechung desselben.
5. Zeiteinteilung.
6. Referat: „Worin besteht „ein Wandeln im Licht"?........J. N. Höppner.
7. Schluß der Vormittagssitzung.

Nachmittags:
1. Einleitung.
2. Besprechung des gehörten Referats.
3. Bericht vom Jugendkomitee.
4. Besprechung des Berichts.
5. Predigerkurse. Kurzer Bericht und Vorschläge von Aelt. W. Enns.
6. Schluß.

Abends: Je eine Ansprache von den Brüdern: W. Heinrichs und G. Neufeld.

Sonnabend:
1. Einleitung.
2. Referat: „Der Prediger und die Jugend"....Jak. Pauls.
3. Besprechung des gehörten Referats.
4. Die Angelegenheit der M. M. K. Eingeleitet von Aelt. D. Schulz.
5. Bericht von der Altonaer Bibelschule....J. Höppner.
6. Schluß.

Nachmittags.
1. Einleitung.
2. Bericht von den Brüdern, die in der Inneren Missionsarbeit stehen.
3. Referat: „Wie könnte die Pflege und die Wahrnehmung des Einzelnen in unseren Gemeinden gebessert werden?"....Jak. Töws.
4. Besprechung des gehörten Referats.
5. Laufende Fragen.
6. Schluß von Aelt. B. Ewert.

Jedem Referenten stehen 15 bis 20 Minuten zur Verfügung. Die Bergtaler Gemeinde zu Steinbach und die Steinbacher Mennoniten-Gemeinde laden ein. Am 14. Oktober werden vier Autos bei der Busstation sein, um die Gäste in Empfang zu nehmen. Der Bus verläßt Winnipeg um 6:20 P. M. und kommt um 8 Uhr in Steinbach an. Die Versammlungen sollen in der Kirche der Ersten Mennoniten-Gemeinde, am Süd-Ende der Hauptstraße gelegen, stattfinden.

Das Programmkomitee.

An die Flüchtlinge in Europa.

Könnte uns jemand von den Flüchtlingen in Europa Nachricht geben über unsere Geschwister? Es sind Jacob Thießen, seine Fr. Anna, geb. Dyck, wohnten im Dorfe Alexandertal, (Fürstenland), Rußland, zweitens sind: Peter Petkau, seine Fr. Aganetha, geb. Lepp soll zurück geschickt sein, von Peter Petkau haben wir nichts gehört. Drittens ist: Wilhelm, (früher Isaak) Petkau, seine Fr. Margaretha, geb. Quiring, soll auch bis Warthegau gekommen sein, von W. Petkau haben wir drei Briefe erhalten von Frankreich, und jetzt kommt keine Nachricht mehr von ihm. Peter und W. wohnten im Dorfe Rosenbach, (Fürstenland). Wenn jemand von ihnen was weiß, wo sie geblieben sind, bitte um Anschrift. Einen herzlichen Dank im voraus,

Jacob J. Dyck, 1112 Dyke R.,
Yarrow, B. C., Kanada.

Ich möchte gerne erfahren, ob irgendwo in den Flüchtlingslagern jemand weiß, wo die Kinder meiner Schwester geblieben sind und ob von denen noch jemand am Leben ist? Die Namen der Kinder sind folgende: Heinz 34 Jahre, Hans 24, Sara 32 und Mariechen 26—28. Es sind Kinder von Johann Arendt und Frau Katharina, geb. Löwen, aus Fischau, Molotschna. Wenn jemand von diesen etwas weiß, bitte es mir zu berichten. Oder es sind vielleicht andere Freunde oder Verwandte irgendwo in den Lagern. Meine Adresse ist: Abraham A. Löwen, Newton Siding, Box 8, Manitoba, Kanada.

Weihnacht kommt bald! . . . .

Bücher zur Vorbereitung u. für Geschenkzwecke:

Vom Himmel hoch — Weihnachtsverse von Adolf Maurer	$0.25
Vom Hellen Schein — Weihnachtsgedichte	.90
Weihnachtserzählungen — Elso Weiß-Hatt	1.25
Heilige Nacht — Weihnachtsgeschichten von Ingeb. Maria Sick	.45
Um die Weihnachtszeit — Fünf Erzählungen von Ida Frohnmeyer	.45
Weihnachtsgeschichten von Helene Christaller	.45
Jauchzet ihr Himmel! — 4 Gesch. von Helene von Lerber	.45
Kinderland — Ida Frohnmeyer — Gesch. für Mütter	.50
Er führt uns wie die Jugend, Gedicht und Programme, von J. M. Elias	2.00
Liederschatz für S. Schulen	.85
Kinderbibel mit großen Bildern und Bibeltext A. T. u. N. T. jedes	.85
Bibel — **Luther** — Ledereinband — Goldschnitt	8.50
Bibel — Lein	1.95
Neues Testament. Lein	.90

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED,
672 Arlington Street — Winnipeg, Manitoba.

Der Mennonitische Katechismus mit oder ohne Glaubensartikel

ist bei uns wieder zu haben

Mit Glaubensartikel	.50c.
Ohne Glaubensartikel	.40c.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED,
672 Arlington Street — Winnipeg, Manitoba.

Leiden Sie an:

- Verdauungsstörung
- Gase und Blähungen
- verstimmtem Magen
- Kopfschmerzen
- Schlaflosigkeit
- Nervosität

hervorgerufen durch

- funktionale Hartleibigkeit?

Zögern Sie nicht! Seien Sie weise! Nehmen Sie das zeiterprobte Forni's Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel — eine Magentätigkeit anregende Medizin — hergestellt aus 18 medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Bringt träge Därme zum Arbeiten. Hilft verhärteten Abfall auszuscheiden — treibt Gase und Blähungen, hervorgerufen durch Hartleibigkeit, aus—gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Komfort und Wärme. Vorsicht: Nur zu gebrauchen wie angewiesen.

Besorgen Sie sich Alpenkräuter in Ihrer Nachbarschaft oder senden Sie für unser Einführungsangebot und erhalten Sie ausserdem—

MUSTER 60c Wert--Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch — lindert gewisse vorübergehende Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei eine reguläre $1.00 11 Unzen Flasche Alpenkräuter und —Muster 60¢ Wert—je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).

Name..........

Adresse..........

Postamt..........

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
Dept. C178-32N
2501 Washington Blvd., Chicago 12, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

★ **Weihnachtsware** ★

zum Verkauf für extra niedrige Preise.

Spielsachen, Schaukelpferde, Schlitten, Züge, Spiele, Tuschbücher und vieles mehr. — Deutsche und englische christliche Weihnachtskarten. — Deutsche Bilderbücher und Abreißkalender. — Weihnachtsschmuck und -Geschenke für Erwachsene.

Besucht unser Lokal im 3. Flur.

Phone 95 869 **Winnipeg Mercantile Co.** 289½ Garry
(J. H. Unruh) nahe an Portage Ave.

Extra Abschlag für Lehrer und Sonntagsschulen.

Frau Isaac Zacharias, geb. Susanna Neustädter, Tochter des Abram Neustädter (ermordet von Anarchisten 1907 in Südrußland) sucht ihre Schwester Mika, Frau Abram Nickel, gewohnt bis zum Rückzuge der Deutschen Armee in Einlage. Laut Nachricht von Frau Susanna Fröse, geb. Plenert aus Deutschland, Grevenburg, Post Steinheim (21) Kr. Höxter, Westfalen, ist Frau Fröse eine Zeitlang mit meiner Schwester Mika in Neustadt, Deutschland zusammen gewesen. Soll an einem Beine schwer verwundet gewesen sein. Bitte um Auskunft des gegenwärtigen Aufenthaltsortes meiner Schwester: Frau Js. Zacharias, Fiske, Sask., Kanada.

Ob sich unter den Flüchtlingen in Europa auch eine Witwe Schmidt befindet? Bis 1929 wohnten sie in Tschunajewka bei Omsk. Sohn Gustav, Tochter Hilda verheiratet. Zwei Töchter hatten im Süden geheiratet, Hans Neufeld, geb. Aliza Schmidt, David Martens, geb. Martha Schmidt. Könnte vielleicht jemand Auskunft geben. Wir wohnten auf Kulomsino, Nowo-Omsk.

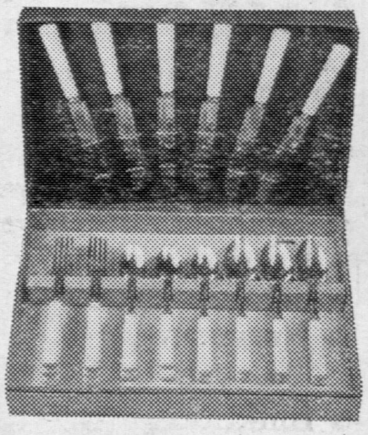
J. W. Rempel, Clearbrook, Rd. N., R. R. 1, Mt. Lehman, B. C., Kanada.

Sollte jemand in Warthegau oder sonstwo, mit folgenden Personen in Berührung gekommen sein, oder von ihnen gehört haben, der möchte bitte so freundlich sein, und uns wissen lassen: Frau Anna Falk mit Kindern aus Kronsweide, geborene Fröse von Schöneberg, sie soll in Warthegau gewesen sein. Mit bestem Dank im voraus.

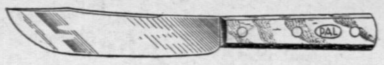
John A. Fröse, Box 12, R. R. 1, Gretna, Manitoba, Kanada.

CHRISTMAS GIFTS

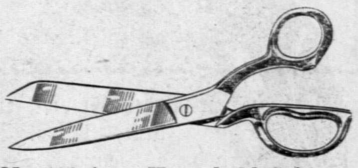
We have just received a shipment of:



No. 442 — 6 Table Knives, 6 Forks, 6 Spoons, 6 Teaspoons. Stainless steel with white or red Plastic handles.........$17.95

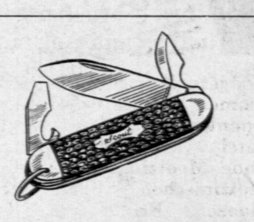


No. 441 — Butcher Knife made out of high quality stainless steel. Price $1.25



No. 439 A — Household Scissors of the best quality 5". $1.25

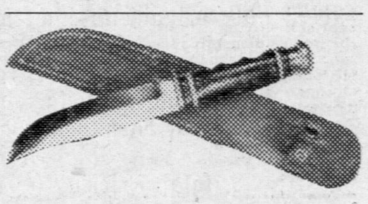
No. 439 B — 4½". Price.... .75



No.438—Pocket Knife. Strongly built with two blades, one can opener, screw driver and one bottle opener. Price $3.50

No. 438 A — Made with one of best steel blades, screw driver and bottle opener. Price $3.25

No. 438 B — Strongly made with cold plastic handle, two blades. Price $1.50



No. M563 — Hunting Knife. The best steel blade, 5½", long sure grip leather handle. $4.95

No. M562 — 5" Blade $3.95

No. M562 B — 4" Blade $3.25

Send your orders in today

Manitoba Sporting Goods

293 CARLTON ST., WINNIPEG

Der Kindergarten in Philadelphia, Fernheim, Paraguay.

Vor allen Dingen möchte ich hier im Namen der vielen Mütter deren Kinder den Kindergarten besuchen, unsern innigsten Dank aussprechen, für das rege Interesse und auch die Beteiligung die man uns entgegengebracht von Kanada aus. Das hat uns sehr ermuntert und erfreut. Uns Müttern ist ja das so sehr wichtig, wo unser Kind seine Zeit verbringt. Und da sehr viele von den Müttern auf der Flucht von Rußland, in Deutschland in so einen schönen Kindergarten gegangen sind, so haben wir den Wert desselben sorecht erkannt. Wir haben dort in demselben so manches Schöne gelernt, wozu unsere Mütter einfach nicht Zeit hatten. Und so haben wir uns denn auch sehr bemüht, daß unsere Kinder auch die Gelegenheiten haben sollten. Für uns Mütter ist es ja auch eine Erleichterung, wenn wir wissen, daß unsere lieben Kleinen gut aufgehoben sind für ein paar Stunden.

Unser Kindergarten hier in Philadelphia besteht jetzt das dritte Jahr, und in dieser Zeit hat er immer mit Unterbrechung arbeiten müssen. Der blaue Husten trat ein, und das hat die Kinder sehr abgehalten, zwei Jahre nacheinander war es der Kropf, unter dem die Kinder litten. Schade, sehr schade ist es uns gewesen.

Wir Mütter denken und grübeln, wie kommen wir nur zu einem, wenn auch ganz bescheidenen Haus für unsern Kindergarten?

Auf der letzten Müttersversammlung, da habe ich mich über unsere Frauen gefreut, wie tapfer die sind. Sie wollen alle Arbeit die eine Frau nur eben tun kann, selbst tun, wenn wir nur unser eigenes Häuschen haben könnten. Ja, aber das andere, was eine Frau nicht kann, und das notwendigste, das Geld? Nun, der Herr hat uns ja noch nicht im Stich gelassen. Das haben wir gesehen, wenn wir unser schönes Versammlungshaus anschauen, und er wird auch uns helfen. Wie und wann, das wird der Herr uns schon zeigen. Mittlerweile machen wir uns das zum Gebetsgegenstand.

Und jetzt zu der Frage, was machen denn unsere Kinder da. Nun sie beginnen um acht Uhr morgens, und schließen um elf. Sie lernen Lieder, Gedichte, beten, singen, basteln und nähen. Mädchen ist dann mal Rotkäppchen. Wenn man zuschaut, sieht es recht niedlich aus. Ein kleines Mädchen ist denn mal Rotkäppchen, ein zweites die Großmama mit einer großen Brille. Ein Junge, mit einem Fell über den Rükken ist der böse Wolf, ein zweiter der Jäger mit einer Jagdmütze. Es ist lustig anzusehen. So spielen sie manch ein Märchen und anderes mehr. Wir brauchen uns ja nur an unsere eigene Kindheit erinnern, dann wissen wir gerade, wie ihnen zumute sein mag. An schönen Tagen wird ausgegangen. Neulich sah ich die ganze Schar gehen, ein jedes eine Zipfelmütze auf dem Kopfe, das Essen in der Hand, so gingen sie zu zweien die Straße entlang einem Kamp zu. Dort wird dann im Freien gegessen und um elf Uhr sind sie wieder da, ein jedes ein Kränzchen auf dem Kopfe und ein Sträuschen für die Mama.

Die Geburtstage sind ja besonders schön. Vor dem Platze des Geburtstagskindes werden die Geschenke aufgebaut, ringsum stehen die Lichter die das Alter des Kindes verraten. Das Zimmer ist finster wenn die Kinder herein kommen, nur die Lichter brennen. Dann wird Geburtstag gefeiert, Lieder gesungen, Gedichtlein aufgesagt, der kleine Mensch wird hochgelebt. Ein Märchenfilm oder Kasperle Spiel wird auch oft gezeigt, an solchen Tagen kommen die Kinder immer überglücklich nach Hause, und das Plappermäulchen will garnicht stille stehen.

Für uns Mütter ist der Kindergarten unersetzlich. Ich selbst habe da 3 Kinder gehen, und wenn die dann kommen mit all dem Schönen und Guten, das sie da gelernt, dann schlägt das Mutterherz doch ziemlich höher. Zuletzt will ich noch einmal einen herzlichen Dank denen zurufen, die uns zu den schönen Sachen verholfen haben, die nun in Kürze hier ankommen sollen. Gerade die Spielsachen und ähnliches fehlte uns so nötig. Und nun habt Ihr dort in Kanada unser in solcher liebevollen Weise gedacht. Der Herr vergelte es Euch vielmal.

Im Namen der Mütter grüßt Luise Martens, Colonia Fernheim, Paraguay.

(Eingesandt von Frau Suse Unruh, North Kildonan, Winnipeg, Man..)

Alte Adresse: — Box 69, Blumenhof, Sask.
Neue: — Swift Current, Sask., G. H. Bergen.

Alte Adresse: — La-Glace, Alta.
Neue: — R. R. 1, Mt. Lehman, B. C., P. J. Konrad.

Alte Adresse: — Flowing Well, Sask.
Neue: — Herbert, Sask., C. D. Peters.

Alte Adresse: — Box 57, Graßy-Lake, Alta.
Neue: — Kelowna, B. C., General Delivery, Gerhard Siemens.

Alte Adresse: — R. R. 1, Hespeler, Ont.
Neue: — R. R. 2, Ste. Catharines, Ont., Franz Görtzen.

Alte Adresse : — Box 12, Gretna, Man.
Neue: — Marshall, Rd., Rt 1, Abbotsford, B. C., A. J. Kehler.

Alte Adresse: — 86 Stirling Ave., N., Kitchener, Ont.,
Neue: — Virgil Bible School, R. R. 2, Niagara on the Lake, Henry Thießen,

Alte Adresse: —Hodgeville, Sask.
Neue:—1535-33rd. Ave., S. W, Calgary, Alta., Mrs. Henry K. Neufeld.

Nachrichten. . .

(Fortsetzung von Seite 1—5).

Das Geschäft würde wenigstens 10,000 Acres Gemüse pro Jahr verarbeiten. 6000 davon hat man schon verkontraktiert. Man schlägt vor, $15 für die Tonne Korn, $55 für die Tonne Linsen, $30 für die Tonne gelbe Rüben und $70 für die Tonne Bohnen zu zahlen. Kohl und Blumenkohl, dazu Geflügel und Fleisch wird man zu den Marktpreisen kaufen.

Anteilscheine werden in jener Gegend jetzt schon verkauft.

—Kanadische Immigrationsbeamte sollen vom 1. Jan. 1947 ihre Büro's in Paris, Brüssel, der Haag, Oslo, Kopenhagen und Athen aufmachen, um Bittgesuche von Einwanderungslustigen entgegenzunehmen und die Applikanten zu prüfen.

—Der 128 Tage alte Streik der Gummiarbeiter in Kitchener, Ont., ist mit einen Durchschnittslohnzulage von 13c. per Stunde beigelegt worden. 1200 Arbeiter waren beteiligt und die Zulage soll vom 19. Mai zählen.

—Die Welt hat in diesem Jahre ungefähr 5,900 Mill. Buschel Weizen geerntet. Davon hat Kanada 440 Mill. produziert, USA. — 1,169 Mill., Afrika — 135 Mill., Argentinien ungefähr 200 Mill., Australien — 130 Mill., Europa (ohne Rußland) 1,360 Mill. Der Rest kommt auf Rußland und Asien.

—Die Adventisten haben für ihre weltweite Arbeit ein Budget von $13,000,000 und beanspruchen ungefähr 1 Mill. Mitglieder. Schriften werden in 186 Sprachen gedruckt. Sie unterhalten 3,000 Missionare und **behaupten, daß sie in Rußland frei arbeiten dürfen** (!?)

—Die englische Regierung findet keinen „entsprechenden" Posten für den Duke of Windsor, den gewesenen König Edward der 8. und für seine Ducheß.

★ ★ ★

Italien.—Die bekanntgewordenen Wahlergebnisse zeigen, daß Italien in seinen ersten politischen Kämpfen seit den Wahlen zur konstituierenden Versammlung im Juni erheblich nach links gerückt ist.

Die Abstimmungsergebnisse in 268 von 274 Gemeinden, welche Ortsbehörden am 6. Oktober wählten, zeigen Links-Siege in 124 Gemeinden gegenüber Mehrheiten für rechts und Mitte in 98 Ortschaften und Dörfern. Unabhängige Parteien, bei denen es sich im allgemeinen um kleine örtliche Gruppen handelt, gewannen an 33 Plätzen Mehrheiten.

Die in der Mitte liegenden Christlichen Demokraten, welche allein in den Wahlkampf gingen, wurden wiederum die mächtigste einzelne Gruppe des Landes; sie gewannen in 57 Gemeinden.

Die im Wahlkampf gleichfalls kämpfenden Sozialisten besetzten mit Siegen an 12 Plätzen den 2. Platz, gefolgt von der rechtstehenden Bewegung Uomo Qualunque (des gemeinen Mannes) mit 10.

(Fortsetzung auf Seite 8—1.)

	pro Expl.
Die Geschichte der Philosophie	$ .65
Die Bildung	.30
„Tales from Mennonite History"	1. 00
Kurze Bibelkunde	.30
Zur Frage nach der Allerlösung	.25
Das Sexuelle Problem (erweitert)	.35
Leben und Tod (2. verbesserte Auflage)	.35
Wanderndes Volk, 1. Buch (2. Auflage)	1. 00
Wanderndes Volk, 2. Buch	1. 00
Handbuch für den Lehrer (Bibl. Gesch.)	1. 80
Da ist euer Gott, neues Predigtbuch	2. 75

Diese Bücher sind portofrei zu beziehen vom Verfasser

JACOB H. JANZEN,
164 Erb Street West,
Waterlo, Ontario, Canada.

In Krankheitsfällen

gebrauchen Sie die unschädlichen, doch zuverlässigen Homöopathischen Mittel von

DR. C. PUSHECK

Zu haben:

Pusheck Medical Institute
Dept. R-42
807 Alverstone St.,
Winnipeg, Man.

Man schreibe um eine Preisliste.

Zu verkaufen

½ Acre sehr gutes Land in B. C. Wohnhaus mit Elektrizität und Wasserleitung. ¼ Acre Himbeeren, welche dieses Jahr $800.00 einbrachten. Verschiedene Obstbäume, Erdbeeren, Gemüsegarten. Nahe zu Kirchen beider Gemeinden und zur Schule. Preis...$4000.00.

P. G. WIEBE,
919 Central Road, Yarrow, B.C.

Wer wünscht ein

Heim oder Farm

in der Umgegend von Rosthern? **Wer bedarf Versicherung, Anleihen oder Geldanlagen, Abonnement auf „Mennon. Rundschau" und „Christl. Jugendfreund" „Water Softener" Apparate, Formulare für Pakete, Schiffskarten für Einwanderer?**

J. KIRCHMEIER,
Box 66, Rosthern, Sask.
Real Estate, Insurance, Loans, Investments.

Rheumatische Arthritische Schmerzen? probiert dies frei!

Versuchen Sie „Rosse Tabs" auf unser Risiko für Schmerzen infolge **Arthritis, Neuritis** und **Rheumatismus.** Senden Sie kein Geld — sondern nur den Namen und die Adresse und wir senden Ihnen sofort ein normales Paket zu. Falls Sie nach dem Gebrauch von 24 Tabletten nicht von der Beseitigung der Schmerzen überrascht sind, senden Sie das Paket an uns zurück — und es wird Ihnen nichts kosten. Schreiben Sie uns noch heute.

ROSSE PRODUCTS CO.
Dept. A-21, 2708 Farwell Ave.,
Chicago 45, Illinois, U.S.A.
Zollfrei von unserer kanadischen Office verschickt.

Zu verkaufen in B. C.

1. 18 Acres 3 Meilen von Chilliwack. Neues 4-Zimmer-Haus mit Badezimmer. Fruchtbäume. Sorfortige Besitznahme. **Preis $8,000.00:**
2. 40 Acres 6 Meilen von Chilliwack mit 4-Zimmer-Haus, modern mit Badezimmer. Stall für 18 Stück Vieh. Hühnerhaus für 100 Hühner. 30 Fruchtbäume, Himbeeren und Erdbeeren. Einschließlich 24 Köpfe Vieh, 2 Pferde, 2 Satz-Melkmaschine, voller Maschinenbesatz und 40 Ton Heu ist der **Preis $18,700.00.** Kann sofort übernommen werden.
3. Fleischhandel und Eßwaren-Geschäft. Größe 20 x 26 Fuß. Enthält volle Metzger-Ausrüstung. Ein lohnendes Geschäft in mennonitischer Ansiedlung. **Preis $2,700.00.** In einer Woche zu übernehmen.
4. Werkstatt, 24 x 30 Fuß, im Mennonitischen Geschäftsviertel. Dabei ¼ Acre Himbeeren und Fruchtbäume und 4-Zimmer-Haus. Preis $5,800.00.

Wir haben mehr als 400 verschiedene Offerten auf unserer Liste und wollen Ihnen gerne dienen, falls Sie im schönen Fraser-Tal Eigentum erwerben möchten.

WELLINGTON REALTY LIMITED.
12 Wellington Avenue,
P. O. BOX 284, CHILLIWACK, B. C.
G. H. Epp E. Fettes Geo Martens.

Eine Mutter

von Peter Epp

Der Verfasser bietet in diesem Buche ein getreues Bild des mennonitischen Lebens in Rußland, wie es sich in den Erinnerungen eines alten Mütterchens abspiegelt. Die einzelnen Charaktere dürfen nicht als Abbilder bestimmter, lebender oder verstorbener Personen betrachtet werden. Also braucht der Leser nicht nach Aehnlichkeit mit wirklichen Personen suchen. —Verf.

(Fortsetzung.)

Ich bin nun wieder weit von meinem Wege abgelenkt und muß nun meinen Kopf eine Weile in meine Hände stützen, um mich auf die Dinge zu besinnen, die ich der Reihe nach erzählen wollte. Ich sagte ja schon, daß mein erster Mann zwei Söhne in unsere Ehe brachte, der älteste hieß Kornelius, der jüngere Simon. Von diesen beiden will ich jetzt erzählen.

Bald nach meiner zweiten Verheiratung fingen Simon und Kornelius, die bisher heiter und harmlos mit den andern Kindern dahin gelebt hatten, plötzlich an sich mit allerlei ernsten und selbständigen Gedanken zu tragen. Es waren Zukunftspläne, die sie schmiedeten. Sie hatten ja von ihren verstorbenen Eltern ein kleines Kapital geerbt, welches nach der mennonitischen Teilungsverordnung vom Waisenamt verwaltet wurde und ihnen natürlich erst nach ihrer Mündigkeit eingehändigt werden konnte. Nun waren beide plötzlich auf den Gedanken gekommen, es sei an der Zeit, ihren Unterhalt selbst zu verdienen. Die Brüder waren sehr verschieden. Korn. groß und breitschultrig, liebte die Bauerei und alle Arbeiten, die damit zusammenhingen. Er plante, bei einem Handwerker in die Lehre zu gehen, Schmied oder Wagner, später aber wollte er sich irgendwo in einer Ansiedlung billig Land kaufen. Diese Pläne hatten sie schon lange miteinander bei ihren Arbeiten im Stall und auf dem Felde verhandelt, ohne das wir etwas davon merkten. Simon, der kleiner und schmächtig war, hatte von jeher eine Vorliebe für das Feine, Niedliche und Vornehme und gab auch viel mehr auf seine Kleidung und sein ganzes Auftreten, als sein ältester Bruder. Dieser Simon wollte sich in einem Laden in Halbstadt verdingen, um später Kaufmann zu werden. Kornelius brachte seine Absichten und Gründe so ruhig und vernünftig vor, daß ich zunächst sehr erstaunt war. Es tritt ja in dem Leben unserer Kinder oft zu unserer Ueberraschung plötzlich ein Moment ein, in dem sie mit einem Mal als erwachsene. selbständige Menschen vor uns stehen, die unsern Rat und unser Leitung schon nicht mehr brauchen. Und dann geht es mit Riesenschritten vorwärts, bis wir selbst die Hilflosen und Bedürftigen sind. So erwachsen war Korn. auf einmal. Simons Ausführungen waren nicht ganz so vernünftig. Die weißen Manschetten, reinen Kleider und Schuhe der Angestellten in dem großen Manufakturgeschäft lockten ihn. Den kleineren Geschwistern erzählte er noch viel offenherziger von seinen großen Plänen, in denen schöne Kleider, weiße, steife Kragen und weiche, weiße Hände das Wichtigste waren. Als mein Mann von diesen Dingen erfuhr, war er aufs tiefste betrübt. Sein erstes Gefühl war, daß sich die beiden Jungen nicht mehr wohl fühlten in unserem Hause.

Wenn es meinetwegen wäre, daß sie aus dem Hause wollen, so würde mir das furchtbar weh tun, sagte er. Er bat mich, ich solle mit den Jungens reden und ich tat es auch. Dieses stille Reden von Herz zu Herzen mit meinen Kindern und Großkindern, Neffen und Nichten, in der kleinen Stube, auf meiner kleinen Schlafbank, oder an einem zufälligen Ort, das waren die allerschönsten Stunden meines Lebens. Ob es ein Kind oder ein starker Junge, ein wildes Mädchen oder einer meiner Schwiegersöhne war mit ergrautem Haar, dann waren sie alle Kinder und ich die alte Tante Agatchen oder das Großmütterchen. Wer in einer solchen Stunde neben mir gesessen, der ist in mein Herz eingeschlossen. Sie können mir alles sagen und alles klagen, weil mein Herz mit jedem Atemzug bei ihnen ist.

So nahm ich denn meine Jungen vor, einen nach dem andern. Ich fragte sie, ob sie mir nicht glaubten, daß ich sie, die Kinder meines ersten Mannes, mit dem ich so glücklich gewesen, von ganzem Herzen lieb habe. Sie bestätigten mir das, was ich ja selber wußte. Und weiter fragte ich sie, ob sie nicht glaubten, daß auch mein zweiter Mann nur ihr Wohl wolle und daß es ihm sehr weh täte, wenn sie jetzt das Haus verließen. Sie glaubte auch das. Es sei gewiß nicht deswegen, daß sie fort wollten. Aber in unserer kleinen Wirtschaft seien sie doch wirklich entbehrlich, führte Kornelius aus, das müsse ich doch selber einsehen. Würden sie nicht so ihre Jugendjahre nutzlos dahingehen lassen? Und sie könnten doch wirklich schon selber verdienen. Unser Haus werde ihnen ja doch immer die Heimat bleiben. Wir gehen doch nicht aus der Welt, Mutter, sagte Simon. Sonntag kommen wir allemal nach Hause.

Und dennoch, ohne daß sie es sagten, ohne daß sie es vielleicht selber wußten, fühlte ich es ihnen ab, daß sie seit dem Tode ihres Vaters eine gewisse Leere im Hause empfanden, und ich wußte auch, daß das Sehnen, das jetzt unbewußt in ihnen war, erst in einem eigenen Heim gestillt werden würde. So ließen wir sie denn ziehen und auch mein Mann beruhigte sich.

Simon hätte am liebsten in dem Manufakturladen in Halbstadt eine Anstellung gesucht, weil diese Art des Geschäfts ihn am meisten anzog. Den Kindern erzählte er, das sei das einzige wirklich Vornehme und Reine. Der Syrup und Essig und solches Zeug in den andern Läden sei ihm in der Seele zuwider. Nun war aber gerade in dem Tuchwarenladen, der ihm so in die Augen stach, keine Stelle frei. Der einzige Geschäftsmann, der gerade einen Ladenjungen brauchte, war Peter Wiens, den die Leute Kopekenwiens nannten. Er hatte in seinem Spezereiladen sonst keine Angestellte. Simon hatte es sich in den Kopf gesetzt, daß er alle Verhandlungen mit seinem Prinzipal allein führen wolle. Als er von seinem ersten Gange zurückkam, nachdem er sich bei Wiens verdungen hatte, war er sehr schweigsam. Auch zu den Kindern. Meinem Mann und mir gefiel die Stelle eigentlich nicht und wir fragten ihn, ob er nicht lieber auf eine andere Gelegenheit warten wolle. Er aber sagte, seine Gedanken seien nun einmal da hinaus und er bleibe bei seinem Vorhaben. Er wolle auch nicht, daß mein Mann ihn im Wagen hinführe. Er wolle zu Fuß gehen. So verging seine erste Woche, und Sonnabend gegen Abend erwarteten wir seinen ersten Besuch. Die Kinder sprachen sehr viel von ihm. Es dünkte ihnen so interessant, einen großen Bruder in der weiten Welt zu haben, wenn es auch nur 3 Werst waren. Sie saßen schon lange vor Abend auf dem Straßenzaun am Tore und schauten nach Halbstadt auf den Fußsteg unter den Bäumen, von wo er kommen mußte. Endlich kam er denn auch, zwei Bündelchen unter dem Arm, in dem einen seine Sonntagskleider und in dem andern die Sonntagsschuhe.

Mensch, du siehst ja aber gar nicht aus wie ein Kaufmann, rief Hans gleich. Wie ein ganz gewöhnlicher Schusterjunge. Er trug auch weder einen weißen Kragen noch weiße Manschetten und blankgeputzte Schuhe, sondern seinen gewöhnlichen Arbeitsanzug, den er auch zu Hause bei der Arbeit im Stall trug. Er drückte sich so rasch wie möglich an den neugierigen, lachlustigen Kindern vorbei und noch ehe er mich richtig begrüßt hatte, begann er mit großem Eifer sich die Hände zu waschen und zu bürsten, während die Kinder ihn neugierig umstanden und nach den weißen, weichen Fingern ausschauten, die ihnen gar nicht so sehr weiß vorkamen. Er aber schien ärgerlich und verdrießlich zu sein und doch etwas drollig, wie sein Gesichtsausdruck fast immer war, sogar wenn es ihm nicht gut ging. Es ging ihm mit den Kindern so, wie es ihm später auch mit den Erwachsenen immer ging: zu seinen ernsten Plänen lächelte man, und traute ihm im Grunde genommen doch zu, daß er alles erreichen könne. Beim Abendessen begann er allmählich von seinen Erlebnissen zu sprechen. Und da kamen dann allerlei Dinge vor, daß auch mein Mann und ich mitlachen mußten. Er erzählte in einem bunten Durcheinander, gleichsam um uns zu verwirren und zu spannen, und erst auf Umwegen kamen die großen Dinge zum Vorschein, die er dort in der ersten Woche hatte tun müssen. Im Laden hatte er tatsächlich verkauft, obgleich nur die Dinge, die der Prinzipal selbst und seine Frau nicht gern anfassen wollten, wie: Syrup, Petroleum, Wagenschmiere, Stiefelwichse, Holzkohlen, Teer, Heringe. Nach jedem dieser bedeutenden Worte machte er eine lange Pause und schaute die Kinder eines nach dem andern mit vielsagenden Blicken an, so daß das Aufzählen dieser Dinge für sie spannend wie die spannendste Geschichte war. Weiter kam zum Vorschein, daß er auch bei einer Kuh ausmisten müsse, den Stall auskehren und Holz spalten zum Feuer machen, Hühner füttern, und so sei er wirklich Halt und Stütze und Mittelpunkt des ganzen Geschäfts. Nachts schlief er auf einem Strohsack in einer kleinen Kammer, die er Räucherkammer nannte. Früh Morgens rufe die Tante Wiens „Simon" mit einer Stimme, die durch so dicke Wände durchgehe, (er breitete die Hände weit auseinander) und so wie er diese Stimme höre, fahre er, wie aus der Kanone geschossen aus dem Bett. Den ganzen Tag, jede einzige Minute, wissen sie ihn bei der Arbeit zu halten. Und es sei das geradezu tröstlich für ihn. Er brauchte sich niemals den Kopf zu zerbrechen, was er wohl tun solle. Eine Arbeit sei noch nicht zu Ende, da komme auch schon er oder sie mit einer neuen und die Zeit fliege wunderbar rasch. Er müsse alte verrostete Nägel gerade klopfen, Bohnen auslesen, Löffel, Messer und Gabeln putzen, Kasserollen scheuern. Er fühle sich manchmal wie ein richtiger Tausendkünstler. Er habe in dieser einen Woche ungeheure Erfahrungen gesammelt. Auf diese Erfahrung wies er eben hin, als ihm die Kinder sagten, daß seine Stellung jetzt eigentlich viel miserabler sei als zu Hause. Er müsse eben das Kaufmannsleben von Grund und Boden kennen lernen. Er habe schon allerhand tiefe Wahrheiten erkannt:

(Fortsetzung folgt.)

Verwandte und Freunde gesucht.

(Fortsetzung von Seite 3—5).

2. Frau Hildegard Kaschade, (Rempel) sucht die Cousine ihrer Mutter Frau Gerhard Buhr;
3. Fräulein Elisabeth Klassen, Tochter von Peter Klassen, Neu-Schönwiese, sucht ihre Tanten Aganetha, (Frau Dietrich Warkentin) und Anjuta, (Fr. Abram Warkentin);
4. Bernhard Reimer sucht seinen Onkel Jacob Wiens und die Söhne vom verstorbenen Abram Wiens: Abram, Heinrich und Peter Wiens aus Neu-Schönsee;
5. Dietrich Abram Reimer sucht seinen Onkel Jacob Franz Rogalsky aus Neu-Schönsee;
6. Peter Töws sucht seinen Onkel Dietrich Braun aus Muntau;
7. Gerhard Thießen von Memrik sucht seine beiden Schwager Peter Sawatzky und Johann Sawatzky;
8. Liese Martens sucht ihren Cousin Peter Abram Nickel und Cousine ihres Mannes Margaretha Käthler, geb. Martens;
9. Frau Aganetha Görzen, (Siebert) sucht ihren Onkel Gerhard Neufeld aus Hierschau;
10. Susanna Peters sucht ihre Tante Frau Johann Enns, (Peters) aus Fürstenwerder;
11. Katharina Fast, (Peters) aus Spat sucht Katharina und Liese Hiebert aus Minlertschik, Krim;
12. Frau Katharina Bartsch sucht ihren Onkel Johann Klassen. (Katharinas Pflegemutter war eine Witwe Peter Klassen von Sparau. Ihr Vater Jacob Neufeld. Ihre Tante war eine Frau Abram Dick mit 9 Kindern).
13. Heinrich Derksen sucht seine Schwester Katharina, Frau Jacob Kehler aus Ufa;
14. Maria Voth sucht Wilhelm Lohrenz und Frau Anna (Voth) aus Tiege;
15. Peter Bahnmann sucht seinen Onkel Heinrich P. Janzen aus Chortitza und David und Jacob Wiebe aus Einlage;
16. Agnes, (Aganetha) Götz, Tochter von Heinrich Götz aus Friedensdorf sucht ihre Tante Anna Götz, (Harder) und Tante Margaretha Neufeld, (Götz);
17. Willy Heinrich Köhn sucht seinen Onkel Gerh. Jacob Köhn;
18. Frau Anna Löwen, (Wiebe) sucht ihre Tante gewesene Frau Maria Wiebe;
19. Johann Becker aus Rudnerweide sucht seinen Onkel Nikolai Peter Janzen aus Münsterberg;
20. Peter Peter Fröse aus Schöneberg-Grünfeld sucht seine Verwandten in Kanada;
21. Abram Aron Riediger (jetzt Adolf Riediger) sucht seinen Halbbruder Martin Riediger und seinen Onkel Abram Riediger und Abram Wiens;
22. Katharina Neufeld sucht ihre Schwester Neta, Frau Jacob Dyck;
23. Susanna Warkentin, (Neufeld) sucht ihre Onkel Gerhard Neufeld, A. G. Neufeld, Hermann G. Neufeld und Tanten Katharina Ewert, (Neufeld), Maria Voth, (Neufeld) und ihren Schwager Johann K. Warkentin aus B. Bulatschi;
24. Johann Unger sucht seinen Bruder Jacob Unger aus Mileradowka, seine Cousine Luise Unger verheiratet mit Heinrich Penner. Dnepropetrovsk, seine guten Freunde Wilhelm und Peter Löwen aus Mileradowka und Joh. aus Mileradowka und Johann Unger, aus Sofiejewka.
25. Martha Felske sucht Friedrich Tamke von Lindenthal. Loise Rotik geb. Rode, Rudolf, Reinhold, Leonard und Otto Rotik;
26. Helena und Olga Thielmann suchen Aganetha Wiens, geborene Dyck aus Waldeck, Maria Müller, geb. Dyck aus Waldeck, Heinrich Heinrich, Abraham Heinrich und Kornelius Heinrich Dück aus Waldeck;
27. Hans Baumann sucht seinen Onkel Peter Funk aus Friedensfeld und seine Frau Greta, geborene Löwen;
28. Peter und Suse Friesen und Mutter Helene Friesen, (Hildebrand) suchen Peter Friesen und dessen Söhne Isaak, Peter, Jacob, Johann und Georg. Dann Jacob Friesen und Söhne Jacob und Abram. Weiter Gerhard Friesen und Julius Dörksen.
29. Rosine Cornelsen sucht Helene, Justina und Johann Cornelsen und Peter Dirksen aus Lichtenau, Blumstein und Blumenort;
30. Jacob Block sucht seinen Onkel Heinrich Penner aus Sagradowka.
31. Dietrich D. Wiebe aus Kalantarowka sucht seinen Onkel Franz Lammert;
32. Aganetha Görzen sucht ihren Onkel Nikolai Siebert aus Rückenau;
33. Tobias Foth aus Polen mit Frau und 4 Kindern sucht Verwandte in Kanada;
34. Abram, (jetzt Eduard) Schellenberg aus Grigorjefka sucht seinen Onkel Isaak F. Schellenberg und Tante Margaretha, (Frau Jacob Braun) aus Kleefeld, oder Onkel Abram Kröger von Barwenkowo;
35. Frau Nikolai Friesen, (Helene Hildebrandt), Tochter von Heinrich Hildebrandt sucht ihren Onkel Peter Hildebrandt mit Fr. geb. Enns. (Hildebrandts sollen schon sehr lange in Amerika sein und sollen in New York gewohnt haben. Vielleicht kann jemand Auskunft geben).
36. David Abr. Krause sucht seinen Onkel Isaak Joh. Günther aus Franzfeld und Cousin Johann Dav. Günther und Tante Helene Falk, (geb. Günther.)
37. Abram Gerh. Dyck von Orenburg, später Kronstal sucht Kornelius Janzen von Orenburg, wie auch seinen Onkel Hermann Dyck

C. Huebert Ltd.
Bau- und Brennmaterial
5 Point Douglas Ave.
South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — Phone 97 159

TEARDROP
AUTO & BODY WORKS

165 Smith Street — P. WIENS PROP. — Phone 97726
Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Office 51 986 — Telephones — Res. 39 193
H. VOGT
Barrister, Solicitor, Notary Public
885 Main St. Winnipeg.

Gelder zu verleihen
auf Häuser, Farmen, Maschinen. Autos und Trucks.
G. P. Friesen
362 Main St., Winnipeg

David Friesen
Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.
Office: 201 Curry Bldg., Portage Ave., Winnipeg (gegenüber der Post Office).
Office Phone: 96 641
Residence Phone 33 310

A. Buhr
Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.
265 Portage Ave., 316 Avenue Building
Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 97621 Res.: 48655

Evangelisationsversammlungen

in der McDermot Ave. Baptisten-Gemeinde,

Ecke McDermot Avenue und Tecumsey Straße, vom 10. November bis zum 22. November, 1946

Beginnend mit Sonntagmorgen, den 10. November, bis einschließlich des 22. Novembers werden in der McDermot Ave. Baptisten-Gemeinde allabendlich, außer Samstag abend, Evangelisationsversammlungen abgehalten werden, zu denen wir jedermann recht herzlich einladen.

Rev. J. C. Schweitzer,
Bundesevangelist der deutschen Baptisten von Nord Amerika.

Wir haben in diesem Jahre das große Vorrecht, unseren Bundesevangelisten, Rev. J. C. Schweitzer, als „Botschafter an Christi statt" unter uns zu haben. Bruder Schweitzer verkündigt das Evangelium von Christus schon über 20 Jahre. Seiner besonderen evangelistischen Begabung zufolge, hat ihn unsere Gemeinschaft vor einem Jahre als Bundesevangelist erwählt. Seit der Zeit hat Bruder Schweitzer überall im großen Segen und mit gutem Erfolg gedient, und hat für seine Dienste mehr Anfragen, als er erfüllen kann. Weil er in beiden Sprachen, deutsch und englisch, das Wort Gottes verkündigen kann, ist er von jung und alt beliebt und wird von beiden gerne gehört.

Wir laden hiermit jedermann herzlich ein, diesen besondern Versammlungen beizuwohnen und den Segen zu teilen, der unser wartet.

Beginn der Versammlungen: Uhr 8 an Wochenabenden. Am Sonntag beginnt die S.S. um Uhr 9:45, und Predigt-Gottesdienst um Uhr 11. Sonntagabend fangen die Versammlungen um Uhr 7 an.

Otto Patzia, Prediger.

PHONE 94 038
Crosstown Credit Union
Mennonitische Sparkasse in Winnipeg
Office: 314 Affleck Bldg.
von 1:30 — 6 P. M.
Sonnabend geschlossen

Man vergesse nicht das
Mennonitische Uhren-Geschäft.
J. P. KOSLOWSKY,
702 Arlington St. — Winnipeg.

und Kornelius Braun;

38. Adolf Sukkau, Marienburg, Preußen sucht Prediger Sukkau und Tochter Edna;

39. Peter Dürksen aus Millerowo sucht seinen Schwager Peter Driediger und Frau Helene, (Wiebe) und seinen Cousin Johann Joh. Dyck.

40. Aron Bernh. Giesbrecht vom Fürstenland sucht seine Stiefmutter Margarethe Giesbrecht, (Harder) mit ihren Söhnen David und Johann Redekop und Schwester Margaretha Giesbrecht. Auch seine Cousins Johann, Isaak und Bernhard Enns, und Peter, Kornelius und Michael Hamm, und Gerhard Wiebe aus Neuendorf.

C. F. Klassen, 951 Henderson Highway, Winnipeg.

Todesnachricht.

Da es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsern lieben Gatten und Vater in die obere Heimat zu versetzen, möchten wir dieses allen Freunden und Bekannten mitteilen.

Peter P. Martens ist den 6. April 1885 in Südrußland, im Dorfe Kleefeld geboren, und den 6. Oktober 1946 in Winkler gestorben. Alt geworden 61 Jahre und 6 Monate.

Seine Jugendjahre verlebte er im Dorfe Kleefeld. Er war der einzige Sohn von Peter P. Martens und hatte drei Schwestern. Zwei von diesen, Frau Kornelius Mathies und Frau Abram Wexer sind ihm im Tode vorangegangen. Die dritte, Frau Johann Janzen, ist wohnhaft in Winkler.

Im Jahre 1908 den 6. Nov. trat er in den heiligen Ehestand, mit Agnes Reimer. In diesem Ehestande haben sie 37 Jahre und 6 Monate, gemeinsam Freude und Leid geteilt. Der Herr schenkte ihnen drei Söhne: Peter, Jakob und Gerhard und sieben Großkinder.

In der Erweckungszeit, im Jahre 1923, den 23. Januar, erkannte er und seine liebe Gattin ihren verlorenen Zustand und fanden Frieden im Blute des Lammes. Im selben Jahre, am 15. Mai wurden sie beide von Prediger Jakob Thießen auf den Glauben getauft und in die M. B. Gemeinde aufgenommen.

Anno 1926, den 11. Mai. verließen sie ihre Heimat und kamen den 8. Juni in Lena, Manitoba an. Hier auf einer Farm, bei Enterprise, haben die Eltern mit ihren Kindern 19 Jahre gefarmt. Der Herr hatte seinen Segen zur Arbeit gegeben und da in Papa's Gesundheit sich Gebrechen fanden, wollten sie sich von der schweren Arbeit zurückziehen und in Ruhe ihren Lebensabend beschließen. Doch dieses Glück war von kurzer Dauer.

Sie kauften sich in der Stadt Winkler ein Heim, welches sie am 14. Nov. 1945 bezogen. Zwei Wochen vor Papa's Tode wurde sein Zustand bedenklich. Er hatte Magenleiden. Trotzdem er im Hospital behandelt wurde nahmen seine Kräfte zusehends ab. Die letzten vier Tage war er meistens bewußtlos. Doch sang er noch in diesem Zustande sehr klar das Lied: „Meine Heimat ist dort in der Höh;" und sprach bewußtlos viel von seinen Freunden, aus Kleefeld, die in der Verbannung weilen. Papa freute sich auf seinen Heimgang. Den 6. Oktober erlöste der Herr ihn von seinem Leiden und nahm ihn zu sich.

Er hinterläßt seine betrübte Gattin, 3 Söhne, 3 Schwiegertöchter, 7 Großkinder nebst Verwandten und Bekannten.

Uns schmerzt sein zu frühes Abscheiden. Doch wir gönnen ihm die Ruhe und trösten uns damit, ihn beim Herrn wiederzusehen.

Die Gattin und Kinder.

Goldene Hochzeit.

Den 22. Sept. fand in der Niverviller Mennonitenkirche die goldene Hochzeit der Geschwister Johann Braun statt. Trotz der schlechten Wege war die Kirche voll besetzt. Recht viele Gäste wurden schon mit einem Mittagsmahl bewirtet und nachmittags erschienen immer mehr.

Um 1:30 betrat das Jubelpaar, von den Kindern, Großkindern und Urgroßkindern gefolgt, die Kirche. Während alle standen, sang der Chor ein Begrüßungslied. Nach dem Liede wurde vom Schreiber dieses durch Lied, Gebet und einigen Worten an Hand von 5. Mose 7, 7u. 9 die Begrüßung und Einleitung gemacht.

Aelt. B. Ewert hielt dann die Festrede. Psalm 106, 1—5 und Psalm 121. (Trautext der grünen Hochzeit) dienten ihm als Grundlage zu seiner Predigt. Er wies insbesondere auf die Wichtigkeit eines 50-jährigen gemeinsamen Pilgerlebens in glücklicher Ehe hin. Es wurde ihre Gesundheit, derer sie sich ausnahmsweise in den 50 Jahren hatten erfreuen dürfen, erwähnt. Nachdem das Familienregister vorgelesen, betete Br. Ewert und segnete das Jubelpaar. Er schloß dann mit dem Liede: „Bis hieher hat der Herr geholfen."

Dann richteten die beiden Aelt. J. P. Bückert, Blumenorter Gemeinde und J. H. Enns, Winnipeg, warme Worte an das Jubelpaar. Aelt. Bückert, der mit Bruder Braun auf der Arkadaker Ansiedlung in Rußland als Prediger gearbeitet hatte, gab einen kurzen Ueberblick von jener Zeit,

Die Predigerbrüder W. Peters und Js. Warkentin, Steinbach, H. Warkentin, Grünthal, D. Dyck und W. Dyck, Niverville Br. Gemeinde, brachten ihre Begrüßungen mit Schriftworten und einigen Bemerkungen dem Jubelpaare dar. Br. C. Peters brachte ein Solo als Begrüßung. Es folgte nun ein schönes Programm von Liedern und Gedichten von Kindern, Großkindern und einem Urgroßkinde. Es wurde von Br. Js. Braun, dem Sohne des Jubelpaares, geleitet.

Vom Schreiber dieses wurde noch ein Brief von dem kranken Bruder H. Epp, Petersfield vorgelesen. Er betonte besonders, wie der Herr Br. Braun gesucht und auch gefunden, als er als Prediger berufen wurde. Br. Braun gab nun eine kurze Uebersicht von ihrem 50-jährigem Eheleben. Dankbarkeit gegen Gott klang aus den Worten, der sie treulich geführt, und dem sie auch ihr ferneres Leben in die Hand legen wollten. Dankbarkeit der Gemeinde gegenüber, die ihr Teil beigetragen, und allen, die ihrer in Liebe gedacht!

Aelt. Joh. Enns, Grüntal, schloß die Feier mit kurzen Worten, Lied und Gebet.

Im Kellerraum war für ein reichliches Mahl von den Schwestern der Gemeinde gesorgt. Eine Ueberraschung wartete noch im Heime, wo die Gemeinde 2 gepolsterte Stühle in ihrer Abwesenheit hingebracht.

Wenn es draußen auch trübe war, fehlte es an dem Tage nicht an Freude. Die Geschwister Brauns sind heute noch rüstig und erfreuen sich der Gesundheit.

Im Auftrage, J. J. Klassen.

Bitte: —

Ob von den Flüchtlingen oder vielleicht jemand in Kanada uns Nachricht geben könnte von unseren Geschwistern Jakob David Krahn und Frau Emma, geb. Reimer? Letzte Nachricht von ihnen erhalten von Blagoweschtensk, Amur-Gebiet. Ob die Amur-Dörfer in Rußland wohl noch existieren mit ihren mennonitischen Bewohnern? Denke hierbei auch an Schwager Jakob Krahns Bruder David, den wir in Mölln 1929—1930 trafen, und die nach Kanada gingen. Vielleicht wissen sie etwas von seinem Bruder Jakob und ihren Eltern, die anno 1934 auch in dem Amurdorf „Lugowoje", Post Konstantinowka, Amurskij Okrug, bei D. Krahn wohnten. Wir wären für jede Nachricht sehr dankbar. Unsere Adresse: Heinrich K. Ekk, Witmarsum, Corr. Presidente Getulio Est. Sta Catarina, Brasil.

Alte Adresse: — c/o Willowmoore Garage, Rt. 3, Sardis, B. C.
Neue: — 542 Adams Rd., Rt. 1, Sardis, B. C.,
Jacob Bergen.

Dr. GEO B. McTAVISH
PHYSICIAN AND SURGEON

North-End Office	Residence Phone	Down-Town Office
504 College Ave.	46 857	Affleck Building
Phone 52 376		317 Portage Ave., Op. Eatons
5-8 P M		Phone 98 620
		10 A M — 4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Mission, A. B. C. M.,

Nalgonda, Deccan, South India.

Werter Editor: —

Gruß und Gottes Segen!

Drücke zuerst unsern Dank aus für die Zusendung der Rundschau, die uns bald nach unsrer Landung in Indien folgte. Ein werter Gast ist sie uns, der uns bald mit Manchem von drüben auf dem Laufenden hält.

Unsre politische Lage hat sich noch in keiner Hinsicht geklärt, was ja auch in der übrigen Welt noch nicht geschehen ist. Die drei Herren von England, die als die „Drei Weisen vom Westen" genannt wurden, bemühten sich lange und ernstlich, auf die, wie ein brausendes Meer sich empörende Masse von vier hundert Millionen-Einwohnern, das Oel der Beruhigung zu gießen, und es wollte auch fast so scheinen, als hätten sie den Weg zum Frieden gefunden. Doch hatten sie kaum Indien den Rücken gekehrt als auch schon neue und verstärkte Beschuldigungen von Seiten der Moslem League laut wurden. Diese haben sich bis zur Gegenwart zu drohenden Aufforderungen wie zum Heiligen Kriege gesteigert, als die League sah, daß Lord Wavell doch voran ging und Nero mit der Organisation einer provisorischen Regierung beauftragte. Vierzehn Glieder sollten sein und alle Richtungen wollte man vertreten sehen; neun sind an der Arbeit und fünf Sitze sind noch leer, für die die Tür für die Moslem League noch offen steht. Herr Jinnah hat nun in letzter Woche die Einladung für weitere Verhandlungen angenommen, doch was die Folge davon sein kann, könnte man schon vorher sagen, ohne zu den „Großen Propheten" gehören zu müssen.

Man fühlt eine unheimliche Stille, wie vor einem großen Sturm, der jede Stunde anbrechen könnte, wovon Calcutta, Bombay und andere Plätze in jüngster Zeit Wahrnungen geben. Wiederholt hat die Polizei Kasten mit Dolche und großen Messern gefüllt gefunden und beschlagnahmt, und die vielen Toten in den Unruhen sind meistens durch Stechwunden verursagt worden.

Doch ist die obige Regierung keineswegs als für ganz Indien geltend anzusehen. Es sind nebenbei noch die 562 größere und kleinere Prinztümer über ganz Indien zerstreut, die etwa ein Viertel der Einwohner zählen, für die auch ein Bindeglied der spätern Verwaltung Indiens gesucht wird, jetzt aber stehen die noch separiert. Unter sich allerdings haben sie in letzter Zeit einen Verband gegründet, denn England hat es ihnen ansagen müssen, daß die frühern Verbindungen mit London in Zukunft gelöst werden müßten.

Manches könnte über diese Maharajas gesagt werden, und oft liest man über sie in der Tagespresse. So teilte man letzte Woche mit, daß der Maharaja von Boroda durch seinen Agenten in London, England, sich hatte dreizehn einjährige Füllen ankaufen lassen für seinen Renn-Stall. Eines dieser Jährlinge war mit 16,000 Pfund Sterling bezahlt worden, und der ganze Ankauf hatte 55,850 Pfund ($223.400) gekostet.

In dieser Zeit der allgemeinen Teurung, wovon Boroda nicht ausgeschlossen werden kann, scheint solche Handlung doch ein verdächtiges Licht auf den Prinzen zu werfen, und es ist typisch für manch andern. Dieses bringt mich auf die ökonomische Lage dieses Landes, wovon die Tagespresse in allen Ländern zu Genüge berichtet. Fabelhafter Reichtum und unbeschreibliche Armut sind an der Tagesordnung; doch das war ja schon zur Zeit Jesu im Osten der Fall, wo Lazarus an des Reichen Tür lag und bettelte.

(Fortsetzung folgt.)

Office-Phone 97 116 — **Wohnungsphone** 401 853
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
213 Toronto General Trust Bldg.
Winnipeg, Manitoba.

Dr. N. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office: 95 069
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

Office — Telephones — Res.
504 086 — 28 798
Dr. H. Guenther
Arzt & Chirurg
Empfangsstunden:
2 — 5 Uhr nachmittags
Sonnabend von 11 — 1 Uhr
315 Nairn Ave., Winnipeg, Man.
1 Block westen
vom Concordia Hospital.

Alte Adresse:— c/o A. C. Unger, Rt. 4, Ste. Catharines, Ontario.
Neue:— Rt. 2, Lakeshore Rd., Niagara on the Lake,
John C. Unger.

Alte Adresse:— 78 Queen St. S., Kitchener, Ont.
Neue:— Winkler, Man., General Delivery,
Miß Margaret Wölk.

Alte Adresse:—c/o. D. D. Löwen, Yarrow, B. C.
Neue: — 866 Keith Wilson Rd., Sardis, B. C.,
Peter W. Janzen.

Alte Adresse: — Box 231 Steinbach, Man.
Neue: — 831 Margrath Rd., Rt. 2, Chilliwack, B. C.,
S. J. Willms.

Gewünscht
wird ein etwa 17-jähriges Mädchen als
Hilfe im Haushalt
mit 3 Erwachsenen. Erfahrung nicht erforderlich.
Mrs. R. MAGILL
197 Harvard Ave., — Winnipeg
Phone 41 494

ORDER NOW!
SCRIPTURE TEXT CHRISTMAS CARDS
Beautiful Boxed Assortment

21 cards with envelopes	$1.00
12 cards with envelopes	.50
Christmas Seals — packet	.15

ORDERS OVER $5.00 Postpaid
Write in for our Christmas Gift price list. A Scripture Gift Shop in your Home.
Evangelical Book Shop
3, D. C. Block — Saskatoon — Saskatchewan.

(Fortsetzung von Seite 5—5.)

Schweden.—Prinzessin Ebba Bernadotte, ein Mitglied der schwedischen Königsfamilie, starb im Alter von 88 Jahren. Die Prinzessin war die Frau des Bruders des König Gustav, Oskar, und die Mutter des Grafen Folke Bernadotte.

★ ★ ★

Rußland—macht die USA. darauf aufmerksam, daß mit dem Ende des Krieges eine diplomatische Station der USA. in Vladivostok vollkommen überflüssig sei; die Station solle darum geschlossen werden, um den Angestellten die Möglichkeit zu geben, Vladivostok zu verlassen. Es ist gegenwärtig die einzige Einrichtung der USA. in Rußland außerhalb Moskaus.

★ ★ ★

Kanada.— Dem kommunistischen Abgeordneten Rose, der wegen Beteiligung an der Spionage zu Gunsten Rußlands zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt worden war ist erlaubt worden gegen das Urteil zu appellieren.

Eine Reihe Preiserhöhungen von Lebensbedürfnissen sind angekündigt worden. Z. B. die Erhöhung des Preises von Sahne um 2c. per Pint und von Kohle um $1 bis $1.50 per Tonne. Es ist ferner angedeutet, daß auch die Höchstpreise für Mieten in absehbarer Zeit eine weitere Erhöhung erfahren werden. Die Milchbehörde Manitobas hat erklärt, daß die Milchpreise nicht weiter erhöht werden und daß der Preis von Sahne erhöht wurde, um den Farmern eine nötige Zuwendung zu machen.

—Vom 1. November werden die Gebühren für Luftpostbriefe wesentlich herabgesetzt. Neu ist die Einführung einer Gebühr für Luftpostbriefe im Gewicht von einer Viertel Unze, sodaß man Porto ersparen kann, wenn man dünnes Papier verwendet.

Nachstehend die Gebühren:

Großbritannien und Europa 15c. für eine Viertel Unze statt 30c. für eine halbe Unze.

Bermuda, Westindien, Mexiko und alle südamerikanischen Länder 10c. für eine Viertel Unze, Hawaii 15c. für eine Viertel Unze statt 35c. wie bisher.

Asien und Afrika 25c für eine Viertel Unze, ebenso für Neuseeland.

England.—Während einer außenpolitischen Debatte des britischen Parlaments richtete Churchill an Premier Attlee die Anfrage, ob es wahr sei, daß Rußland 200 Divisionen in kriegsbereitem Zustand in dem von den Russen besetzten Teil Europas hat. Seine Frage wurde vom Staatsminister nicht direkt beantwortet, aber der Minister erklärte: „Ich kann nicht sagen, ob die Informationen richtig sind, aber es ist sehr gut bekannt, daß sehr beträchtliche russische Streitkräfte in diesen Ländern sind."

—Premier Attlee beschuldigte die russische Regierung, daß sie das russische Volk mit einer Mauer der Unwissenheit und des Verdachts umgeben habe, und ermahnte zur Zusammenarbeit, um die Vereinten Nationen zu einem Erfolg zu gestalten. Attlee klagte auch die Kommunisten an, denen er vorwarf, daß nach ihrer Auffassung nur jene Regierungen demokratisch seien, die von den Kommunisten beherrscht werden. „Es ist eine der Tragödien der Weltlage," sagte der britische Premier, „daß die Sowjetregierung absichtlich den Verkehr zwischen dem russischen Volke und dem Rest der Welt zu verhindern scheint. Falls in einem Teil der Welt die kommunistische Partei, mit welchen Mitteln immer an die Macht gekommen ist, dann ist das Demokratie. Wenn die Kommunisten irgendwo einen Mißerfolg erleiden, dann wird dies, wie anständig immer auch die Verhältnisse sein mögen, als Faschismus bezeichnet.

—Die Juwelen der Herzogin von Windsor, die im Jahre 1944 mit $1,000,000 bewertet wurden, sind in Ednam Lodge, in einem Vororte Londons gelegen, von einem waghalsigen Dieb gestohlen worden, während Geheimagenten die Gegend bewachten.

Der Diebstahl ereignete sich, als die Herzogin, die dort mit ihrem Manne die Ferien verbringt, eine Gesellschaft im Empfangszimmer ihrer Residenz gab.

Die Herzogin entdeckte den Diebstahl, als sie sich nach ihrem Zimmer begab, um sich umzukleiden. Der Dieb war an einer Regenrinne hochgeklettert und in das Zimmer gestiegen

In der Juwelensammlung sollen sich vollständige Garnituren von Rubinen, Smaragden, Diamanten und anderen Edelsteinen befunden haben. Zu den wertvollsten Schmucksachen gehörte eine Diamant-Tiara, die die Herzogin vor 11 Jahren zu ihrer Hochzeit trug, als sie den früheren englischen König heiratete.

Die Tiara hatte vier große Diamanten in der Mitte, die von kleinen Diamanten, in Platin gesetzt, umgeben waren.

Da die meisten Juwelen Erbbesitze sind, dürften sie sich schwer auf offenem Markte verkaufen lassen.

★ ★ ★

Frankreich. Jede Kundgebung, jedes Wort des Generals de Gaulle ist heute von seiner Ueberzeugung diktiert, daß der dritte Weltkrieg kommen wird, und daß Frankreich innerlich zu tief gespalten, zu zerrissen, an diesem Krieg zerbrechen kann.

★ ★ ★

Deutschland.—Als die Russen anfingen, den deutschen Jungen in ihrer Zone Uniformen zu geben und die Amerikaner gros Tonnen von Sportgeräten und Sportausrüstungen an die jungen Deutschen in der U .S. Zone des Reiches verteilten, wurde es ernst mit dem ideologischen Werben der beiden Besatzungsmächte um die deutsche Jugend.

Auf Grund von Berichten, welche die Offiziere des amerikanischen Nachrichtendienstes erhalten haben, tragen die deutschen Jungen in Thüringen und Sachsen seit drei Monaten bereits rote Halsbinden und Taschentücher, die Abzeichen der kommunistischen Jugendorganisation aus der Zeit vor Hitler.

Nach den gleichen Berichten haben die Sowjets in ihrer Zone dem Exekutivkomitee der Freideutschen Jugendbewegung blaue Hemden zur Verteilung an die Jugend übergeben.

Durch ihre Massen-Jugendbewegung verwirklichen die Russen ein vollständiges Programm, mit Führerprinzip, einer Flagge, welche die aufgehende Sonne zeigt—Symbol für das Wiedererwachen Deutschlands — den Schlagworten von der „hundertprozentigen freiwilligen Mitgliedschaft", sowie einer Unzahl von Plakaten, Bannern und Abzeichen.

—In einer Veröffentlichung stellt die Arbeiterkammer fest, der Durchschnittslohn des ungelernten Arbeiters betrage 137 Mark, der des Facharbeiters 182 Mark im Monat. Die Kosten der rationierten Lebensmittel beliefen sich demgegenüber für eine vierköpfige Familie im Januar 1946 auf 180 Mark, im Juli jedoch bereits auf 196 Mark.

—Annähernd 28,000 jüdische „Verfolgte" flohen im Monat September aus Ländern des östlichen Europa nach der amerikanischen Besatzungszone in Deutschland.

Der September-Zustrom brachte die Gesamtzahl der heimatlosen Juden in Heimatlosenlagern der US. Armee und der UNRRA auf 117,287. Im Februar dieses Jahres hielten sich nur 32,848 in diesen Lagern auf.

—Die Kommission zur Untersuchung des Selbstmordes Hermann Görings hat festgestellt, daß Göring stets Gift bei sich hatte. Er hatte es im Klosett verborgen und nur eine ganz gründliche Untersuchung hätte zur Entdeckung des Verstecks geführt.

★ ★ ★

Schweiz.—

—Die Stadt Hamburg wird die beiden ersten Holzkirchen erhalten, die in der Schweiz hergestellt, nach Deutschland verfrachtet und an Ort und Stelle zusammengesetzt werden. Der Weltkirchenrat der evangelischen Kirchen hat auf seiner letzten Tagung in Genf beschlossen, den deutschen evangelischen Gemeinden 500 Holzkirchen zum Geschenk zu machen.

★ ★ ★

Oesterreich.—In einem Bericht der amerikanischen Okkupationsbehörde an das Kriegsdepartment in Washington, wird auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die dem österreichischen Verkehr dadurch erwachsen, daß die Russen nicht den vollen Umfang der Oellieferungen aufrecht erhalten, die sie auf Grund eines Abkommens übernommen haben. Im September lieferten die Russen aus den konfiszierten Oelfeldern von Zistersdorf nur 280,840 Gallonen Gasolin anstatt der vorgeschriebenen 475,560 Gallonen. Die Folge davon war, daß die amerikanische Okkupationsbehörde der österreichischen Regierung wesentliche Zuschüsse an Gasolin und Dieselöl stellen mußte, um die österreichischen Mindestforderungen zu erfüllen.

Die österreichische Ernährung läßt immer noch zu wünschen übrig. In der U. S. Zone bilden 1200 Kalorien die tägliche Grundration. In Arbeiterkreisen macht sich angesichts der Steigerung der Lebensmittelpreise wesentliche Unrast geltend. Es besteht ein akuter Mangel an Kleidern.

★ ★ ★

USA.—Das alte Gebäude der Stadt New York, das von der Weltausstellung stammt und kürzlich zu einem Kostenpunkte von $2,000,000 wieder hergerichtet wurde, wird den Vereinigten Nationen übergeben werden.

Obgleich dieses neue Heim nur temporär erwählt wurde, während man sich nach einem passenden Gelände umsieht, hofft die Stadt doch, daß die Vereinigten Nationen hier bleiben und der Park von 1257 Acres dann in eine „Welthauptstadt" verwandeln wird.

Das graue Kalksteingebäude, in dem sich früher eine Rollschuhbahn befand, ist in ein modernes Auditorium verwandelt worden, neben dem sich Ruhegemächer, „Bars" und Einrichtungen für die Presse der Welt, den Rundfunk und Bildübertragung befinden.

Ueber dem Eingang befindet sich das Abzeichen der Vereinigten Nationen, das aus einer goldenen Landkarte der Welt auf blauem Hintergrunde und den Siegeln der Vereinigten Staaten und der Stadt New York besteht.

Im Auditorium befinden sich die Sitzgelegenheiten für die Delegaten und ihre Ratgeber und 1000 Besucher. Es befindet sich dort auch eine Gallerie für die Presse, auf der 500 Repräsentanten der Weltpresse und des Rundfunks Platz finden können.

Hinter einem riesigen Podium, auf dem der Präsident der Versammlung, der Generalsekretär und sein Assistent sitzen werden, befindet sich eine Landkarte der Welt in der Größe von 60 bei 42 Fuß.

Die Delegaten werden die 540 Sitze vor dem Podium einnehmen; an den Seiten des Auditoriums befinden sich weitere 205 Sitze für ihre Ratgeber.

—Die Organisation „American Action Inc." hat den Kampf gegen alle Kandidaten für den Kongreß aufgenommen, die irgendwie mit dem Kommunismus sympathisieren. Der Vorsitzende der Organisation erklärte, daß die antiamerikanischen Elemente ihre politische Strategie nicht preisgeben und daß seine Organisation die Hauptaufgabe verfolgt, Amerika gegen den Kommunismus und Faschismus zu verteidigen. Die Organisation werde nur Kandidaten unterstützen, die für den Amerikanismus eintreten. Die Exekutive besteht aus mehreren Veteranen des ersten und zweiten Weltkrieges.

—Alte und neue Automobile werden unter der Preiskontrolle verbleiben, da die OPA befürchtet, alle Automobile würden ohne Kontrolle zu „irgend einem Preise" verkauft werden.

Außer Automobilen werden auch Farmmaschinerie, Haushaltungsartikel, Möbel, einfache Kleidungsstücke und Baumaterialien weiterhin festgesetzte Höchstpreise haben.

Es scheint jetzt nicht mehr wahrscheinlich, daß für Milch, Butter, Käse und andere Molkereiprodukte wieder Höchstpreise eingeführt werden.

Die Oekonomie-Sachverständigen der OPA berechneten, daß sich ungefähr 52% unserer Oekonomie noch unter Preiskontrolle befänden. Bis zum Jahresbeginn sollte diese Zahl auf 40% heruntergegangen sein.

Man glaubt nicht, daß es zu einem wirtschaftlichen Krach kommen wird oder daß eine nichtkontrollierbare Inflation eintreten wird. An wichtigen Artikeln müsse aber die Administration die Preiskontrolle bestehen lassen.

Wohnhaus

6 Zimmer, Licht und Kraftleitung für elektrischen Ofen, „Furnace", modernisierte Küche und Badezimmer. Auf der deutschen Ansiedlung Nord Kildonan auf Edison Ave. Näheres beim Eigentümer:

A. H. DUECK
162 Hespeler, Ave.,
Winnipeg, Manitoba.

$200.00 Anzahlung

kauft 5 Acres auf der Niagara Halbinsel, zwischen St. Catharines und Niagara-on-the-Lake, Ont. Reicher, leichter Lehmboden, ideal für Obstbau. Rest nach Wunsch.

Box 313
ST. CATHARINES, ONT.
— Phone 4918 W 2 —

Bestellzettel

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.
(Abonnement laut Gesetz zahlbar im Voraus.)

Ich bestelle hiermit:

1 Die Mennonitische Rundschau (1.75) $.........

2 Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $.........

(Zusammen $2.25) Beigelegt sind: $.........

Name: ....

Adresse: ....

Alter ☐ oder neuer ☐ Leser. (Unbedingt anmerken)

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein, nicht Bankchecks, bitte!

Probenummer an irgend eine Adresse frei.—

C. J. FUNK & COMPANY

Estates, Trusts, Investments, Real Estate, Insurance
WINKLER, MANITOBA

G. M. HORNE
& COMPANY
•
Chartered Accountants
•
701 Lombard Bldg.
Winnipeg, Manitoba
Telephone 97-132

Farm zu verkaufen

im schönen B. C. 20 Acres gutes Land; ¾ Acre Himbeeren, ¼ Acre Erdbeeren; ohne oder mit Besatz. Im guten mennonitischen Distrikt. Eine Meile von Kirche, Bibelschule und Distriktschule. Mehr als 3 Tausend Dollar Einnahmen im nächsten Jahr. Preis $10,500.00 und $12,000.00.

ISAAC JANZEN,
R.R. 3, Short Road,
ABBOTSFORD, B.C.

Bei Arnaud zwei bebaute
Farmen zu verkaufen,
220 und 240 Acres. Anzufragen bei:

D. D. DUERKSEN,
Arnaud, Manitoba.

Anstalt für Kranke

Behandlung mit Kräutern und Kräuter-Dampfbädern
für Lungen-, Asthmaleidende, Rheumatismus-, Sciatica-, Nerven-, Nieren-, Magen-, Blasen-, Gallenstein- und Frauenleiden.

Für Auswärtige sind Zimmer zu haben.

NATURE'S HEALTH CLINIC
Telephone: 54 100
Lot 36 Oold Kildonan, Man.

Vitamine für die Gesundheit!

Mit der Verbesserung in der Methode der Messung von Vitaminen im Körper wird es immer offenkundiger, daß milder Mangel an Vitamin B sehr verbreitet ist. Ohne Entwicklung akuter Symptome leidet die Gesundheit dennoch unter dem Mangel jener positiven energischen Lebhaftigkeit, die Reichtum an Vitaminen gewährt.

Man sollte jeden Tag die volle erforderliche Menge Vitamin B nehmen, weil der Körper keine Reserven ansammelt.

Schlechter Appetit, falsche Ausscheidung, Nervosität, Verdauungsstörungen, Schwäche, Ermüdung, Kopfweh, Schwindel, weiche und starre Füße und Knöchel können auf einen Mangel an Vitamin B zurückzuführen sein, der in unserer regelmäßigen Diät besteht.

Erwachen Sie und nehmen Sie **Elik's Vitamin B Complex mit Vitamin C und Eisen** täglich und Sie werden die Resultate sehen.

Es enthält 1933 internationale Einheiten von Vitamin B-1 per Tablette. (Vergleichen Sie dies mit anderen teureren Vitaminen.)

..Preis $2.75 per 100 Tabletten...

Ein kostenloses Büchlein über Vitamine in Deutsch wird auf Verlangen zugesandt.

Bestellt bei:

ELIK'S DRUG STORE
Dept. 8
222—20th St. W., Saskatoon, Sask.